

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.-
Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae
monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zu-
stellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage,
Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags
nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis
1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereitontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in
Litauen 1.20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und ansonsten dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Annahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Bezugsnummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 38 Memel, Sonnabend, den 14. Februar 1931 83. Jahrgang

## Vorstoß der Berliner Polizei gegen die N. S. D. A. P.

Quartier des Obersten Führers der S. A.-Abteilung und des Gau-Sturmes besetzt - Hausdurchsuchungen bei zahlreichen Unterführern Zusammenhänge mit der Bluttat in der Silvesternacht aufgedeckt

\* Berlin, 13. Februar. In der Wohnung und in den Geschäftsräumen des sogenannten Obersten Sturmführers der N. S. D. A. P., Hauptmann a. D. Stennes, sowie in den Geschäftsräumen des Gau-Sturmes Berlin und in Wohnungen von zwanzig Unterführern der N. S. D. A. P. wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Polizei fahndete auf eine Reihe steckbrieflich verfolgter Nationalsozialisten, die in dem dringenden Verdacht stehen, bei den politischen Zusammenstößen in der Silvesternacht in Berlin zwei Reichsbannerleute erschossen zu haben. Die Gesuchten wurden nicht gefunden, doch wurde ein Nationalsozialist, der eine einflussreiche Stellung in der Ortsgruppe der N. S. D. A. P. in Neustrelitz haben soll, verhaftet, da er in dem dringenden Verdacht steht, einigen der steckbrieflich verfolgten Parteigenossen zur Flucht verholfen zu haben.

### Zur Flucht verholfen...

Mit großem Eifer bemüht sich die Kriminalpolizei, die schwere Bluttat in der Hufelandstraße aufzuklären, wo in der Silvesternacht zwei Reichsbannerleute von Nationalsozialisten erschossen wurden. Vor einigen Tagen wurde einer der Verdächtigen, der 19-jährige Maurerlehrling Kollatz, auf der Flucht ins Ausland bei Kuffstein verhaftet. Seine beiden Komplizen sind aber bereits, wie die Feststellungen ergeben haben, ins Ausland geflüchtet. Das ist unter Mitwirkung einer Geheimorganisation der Nationalsozialisten, deren Bestehen von den Nationalsozialisten bisher stets abgestritten wurde, geschehen. Die Behörden hatten alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese beiden ebenfalls zu fassen. Die Steckbriefe sind jetzt an die Polizeistationen im Ausland weitergegeben worden. Man verfolgt eine bestimmte Spur, die aber im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden darf.

### Innsbrucker S. A.-Hauptmann verhaftet

\* Innsbruck, 13. Februar. Im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen bei den Berliner Nationalsozialisten ist der Führer der Innsbrucker S. A., Hauptmann a. D. v. Matkiz, heute verhaftet worden.

### Umfangreiches belastendes Material beschlagnahmt

P. R. Berlin, 13. Februar. Der Kampf zwischen Regierung und Nationalsozialisten beherrscht augenblicklich die ganze deutsche Innenpolitik. Die letzten Maßnahmen der Berliner Polizei, die in einer Besetzung der Berliner Zentrale der Nationalsozialisten und einer sorgfältigen Hausdurchsuchung bestand, läßt darauf schließen, daß die maßgebenden Kreise eingeschlossen sind, energisch die nationalsozialistische Gefahr zu bekämpfen, soweit die Verfassung und die Befehle dazu die Handhabe bieten.

Der Schupüberfall auf die Nazi-Zentrale steht im Zusammenhang mit dem Mord der zwei Reichsbannerleute in der Hufelandstraße, der bekanntlich von nationalsozialistischen Tätern ausgeführt wurde. Der vor einigen Tagen als verdächtig verhaftete 19-jährige Kollatz hat der Kriminalpolizei gewisse Anhaltspunkte vermittelt, auf die hin die Nazis in der nationalsozialistischen Zentrale auf Grund eines Auftrags des Untersuchungsrichters beim Landgericht I in Berlin erfolgte. Das Hauptaugenmerk des starren Aufgebots von etwa 200 Kriminal- und Schupolizisten richtete sich neben anderen zwanzig Bülen, sowohl Büros wie Privatwohnungen, auf das Haus Hedemannstraße 10, in dem sich das Zentralbüro der nationalsozialistischen Partei befindet. Die Hausdurchsuchungen der politischen Polizei begannen morgens um 6 Uhr und dauerten bis zum späten Nachmittag. Sie hatten einen durchschlagenden Erfolg, da sie für die nationalsozialistischen Führer vollkommen überraschend kamen. Im Quartier des Gau-Sturmes und des Obersten Führers der Ber-

liner nationalsozialistischen Sturmkolonne, Hauptmann a. D. Stennes, wurden die dort ständig postierten Wagen der nationalsozialistischen Sturmabteilung durch raschen Zugriff der Polizei an jedem Widerstand gehindert, die alle Ausgänge und die Telephone besetzte.

### Der Fluchtplan

Die Kriminalpolizei hatte den Auftrag erhalten, vor allem nach Schriftstücken, die sich auf die Flucht der beiden Komplizen, des verhafteten Kollatz beziehen, zu suchen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Kollatz und seine beiden Komplizen Becker und Hauschke von nationalsozialistischen Organisationen das Geld und die Mittel zur Flucht erhielten und daß an dieser Flucht die verzweigten nationalsozialistischen Organisationen nicht nur tatkräftig mitwirkten, sondern auch den Fluchtplan ausarbeiteten.

Kollatz erzählte, er habe sich selbst der Polizei stellen wollen. Er erhielt aber einen Befehl der Sturmabteilung II den „S. A.-Kameraden Hauschke zu begleiten.“ Beide fuhren mit der Vorortbahn nach Dramenburg, die Nacht über verbrachten sie in einem Walde, am nächsten Morgen wurden sie in Feldberg auf dem Bahnhofs von einem Nationalsozialisten mit Abzeichen in Empfang genommen. Dieser Mann, der über die Tat der jungen Leute orientiert war, brachte sie in ein Hotel, wo sie sich unter falschem Namen eintrugen. Nach einigen Tagen erhielten sie von demselben Mann das Geld zur Weiterfahrt. Er gab ihnen auch die Route der weiteren Flucht. Sie kamen nach Neubrandenburg, wo sie vom Sturmführer Vorat empfangen und weitergeleitet wurden. Hauschke sollte verschleichen die Grenze als erster passieren und reiste nach München und von da ab ins Ausland. Von ihm wurde keine weitere Spur entdeckt. Man hielt jedoch augenscheinlich die weitere Flucht Kollatz' für gefährlich und brachte ihn auf das Gut eines Sturmführers in Mecklenburg, wo er eine Zeitlang landwirtschaftliche Arbeiten verrichtete. Am 2. Februar erhielt hier Kollatz einen Brief folgenden Inhalts:

„Hierher Kamerad! Deine Urlaubszeit ist jetzt beendet. Die beiden anderen sind bereits im Trocknen. Fahre bis Oberandorf, dann läufst Du den Inn etwa zwanzig Minuten aufwärts und gelangst dann an eine Fähre, mit der Du Dich übersehen läßt. Auf einem einständigen Weg durch den Wald kommst Du nach Kuffstein. Du mußt spätestens Mittwoch früh Deine Reise antreten, da man sonst annehmen muß, daß etwas dazwischen gekommen ist.“

Kollatz führte den Befehl auch aus, verließ sich aber und wurde gefaßt. Auf Grund seiner Aussagen gelangte die Polizei zur Ansicht, daß die Spuren der flüchtigen Mörder innerhalb der Organisation der Nationalsozialisten zu suchen seien.

## Papst Pius XI. auf vatikanischer Welle

Friedensworte per Funk an alle Welt - Ueber die große Bedeutung der Radiotechnik auch für die Religion

\* Rom, 13. Februar. Am gestrigen neunten Jahrestage der Krönung Papst Pius XI. fand in der Stadt des Vatikans die feierliche Eröffnung des vatikanischen Senders statt, der von Marconi erbaut worden ist. Nachdem der Papst die technischen Anlagen der Station besichtigt hatte, begab er sich in den Senderaum und richtete vor dem Mikrophon in lateinischer Sprache einige an die ganze Welt gerichtete Friedensworte. Die Ansprache dauerte etwa eine Viertelstunde und endete mit dem apostolischen Segen, der ubi et ubi verkündet wurde. Der Papst begab sich nach diesem feierlichen Akt, der in der Geschichte des Papsttums einzig dasteht, im Automobil in die Päpstliche Akademie der Wissenschaften. Auf dieser Sitzung sprach Pius XI. dem Senator Marconi seinen herzlichsten Dank für seine Leistungen aus, die das letzte Wort der Wissenschaft und der Technik darstellen. Eine auf den ersten Blick so irdische Angelegenheit wie die

### Weitere Verhaftungen bevorstehend?

Die Polizei beschlagnahmte die Kartei der Sturmabteilung, die die Namen der Mitglieder enthält sowie die Korrespondenzen und die Geschäftsbücher. Auch das Material der Verwundeten- und Gefangenenhilfe hat die Polizei mitgenommen. Das Material wurde stundenlang am Beschlagnahmeort gesichtet und dann in großen Paketen in Polizeiantos zum Polizeipräsidium gebracht.

Die bisherige Prüfung des Materials soll ergeben haben, daß die Nationalsozialisten seit den letzten Wochen ihr Schwergewicht auf die Ausbildung und Stärkung der Stoßtrupps legten. Die parlamentarische Tätigkeit interessierte sie erst in zweiter Linie.

Das Material, in dem eine Reihe von Adressen von Nationalsozialisten, die sich vor der Polizei verbergen, gefunden wurde, wird sicherlich die Handhabe zu weiteren Verhaftungen abgeben. Die Verhaftungen werden wahrscheinlich sehr weite Kreise ziehen, da nicht nur die Verbündeten, sondern auch die nationalsozialistischen Organisationen als Mithelfer zur Verantwortung gezogen werden könnten. Deshalb stellt die demokratische Presse heute schon fest, daß auf Grund dieses Materials die zunehmenden Stellen jetzt die Frage zu prüfen haben, ob nicht ein Verbot der

## Reichstag für Revision

sobald die inneren Voraussetzungen vorhanden sind

\* Berlin, 13. Februar. Die gestrige Reichstagsitzung wurde vom Präsidenten Loh um 3 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vizepräsidenten und zweier Schriftführer. Es handelt sich dabei um Ersatzwahlen für die aus dem Vorstand ausgeschiedener Nationalsozialisten. Zum Vizepräsidenten wurde der volksparteiliche Abgeordnete von Karborff, als Schriftführer ein Zentrumsabgeordneter und ein Abgeordneter der Staatspartei gewählt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte ein staatsparteilicher Abgeordneter angeregt, der Reichsterrat möge sich mit der Frage beschäftigen, was gegen solche Abgeordnete zu unternehmen sei, die sich gegen die Geschäftsordnungsvorschriften vergehen, wonach jeder Abgeordnete verpflichtet ist, sich an den Arbeiten des Reichstages zu beteiligen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter fragte den Präsidenten, was an der von den Nationalsozialisten verbreiteten Meldung wahr sei, daß die durch ihren Auszug ersparten Diäten den Arbeitslosen zugute kommen sollten.

nationalsozialistischen Stoßtrupps erfolgen müsse. Da sich außerdem ergeben hat, daß die Nationalsozialisten versuchten, mit einzelnen Beamten in Verbindung zu treten und durch sie Geheimnisse und andere wichtige Schriftstücke zu erhalten, so erhält das von der Reichsanwaltschaft gegen einzelne nationalsozialistische Führer eingeleitete Hochverratsverfahren eine neue Grundlage, um so mehr, als durch diese Beamten nationalsozialistische Zellen gebildet und der Staatsapparat so von innen untergraben werden sollte.

Das Vorgehen der Polizei gegen die Nationalsozialisten wird von der regierungsfreundlichen Presse groß aufgemacht und so erhält das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten den Anstrich einer großangelegten politischen Aktion.

Man wird mit Spannung erwarten können, wie sich diese Aktion weiter entwickelt. Es ist jedenfalls klar, daß in dieser Situation die Klüft zwischen den Mittelparteien und den Nationalsozialisten sich immer weiter vergrößern muß, daß der Kampf noch erbitterter werden wird und daß die Regierung nunmehr, nachdem sie lange Zeit diese nationalsozialistischen Herausforderungen geduldet hatte, zur energischen Gegenoffensive übergegangen ist.

### Protestkundgebung im Sportpalast

\* Berlin, 13. Februar. Die N. S. D. A. P. hat gestern im Sportpalast eine Protestkundgebung veranstaltet, die sich gegen die Hausdurchsuchungen bei den führenden Männern ihrer Partei und gegen das polizeiliche Verbot ihres Organs „Der Angriff“ richtete.

Präsident Loh erwiderte, ein dahingehender Antrag sei brieflich von Dr. Fricke an ihn gerichtet worden, aber da sämtliche Nationalsozialisten am 1. Februar ihre Diäten für den ganzen Monat abgehoben hätten, stehe für die in dem Antrag erwähnten Zwecke nicht ein roter Heller zur Verfügung. Diese Erklärung löste im ganzen Hause große Heiterkeit aus.

Der kommunistische Antrag auf sofortige Einstellung der Zahlungen aus dem Young-Plan wurde gegen die Antragsteller, ein Landvolk-Antrag auf sofortige Revision des Young-Planes mit 247 gegen 124 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Mit 214 gegen 56 Stimmen wurde dagegen eine von den Christlichsozialen eingebrachte Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, die Revision der Reparationsverpflichtungen einzuleiten, sobald die inneren Voraussetzungen dazu geschaffen sind. Dieser Antrag fand auch die Unterstützung der Sozialdemokraten.

Angenommen wurden ferner der vom Auswärtigen Ausschuss empfohlene Antrag der Wirtschaftspartei, wonach eine Denkschrift über alle bisher von Deutschland ausgebrachten Reparationsleistungen herausgegeben werden soll, sowie die Entschließung der Mittelparteien, die eine internationale unparteiliche Untersuchung der Weltkriegsursache fordert, um der Behauptung von der deutschen Alleinschuld ein Ende zu machen. In einer weiteren gegen die Stimmen der Kommunisten angenommenen Entschließung wurde dagegen protestiert, daß trotz der Abrüstung Deutschlands die übrigen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes ihr Versprechen bisher nicht erfüllt haben.

Einstimmige Annahme fand eine Entschließung, die die Regierung zu Verhandlungen mit Panama auffordert mit dem Ziel, solche Vorgänge wie den bekannten Flaggenwechsel einer Hamburger Reederei zu verhindern. Das Gehalt des Außenministers wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und des Landvolks bewilligt. Nachdem so die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes beendet ist, folgt die zweite Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums.

### Schüleraufnahmen in Preußen nur unter Vorbehalt

\* Berlin, 13. Februar. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages kündigte Kultusminister Grimm einen Erlass an, wonach von Ostern ab die Aufnahme neuer Schüler in die untere Klasse höherer Schulen nur unter Vorbehalt der Bewährung im ersten Halbjahr erfolgen wird.

### Erdbeben im südlichen Neuseeland

\* Wellington, 13. Februar. Im südlichen Teil auf Neuseeland wurden gestern wieder Erdbeben von verschiedener Stärke wahrgenommen. Die Verbindungen sind wieder unterbrochen.

# Der Kampf um die Einführung der Zivilehe

## Verhandlungen im Kauener Staatsrat

ss. Kanaas, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In der Frage der Einführung der Zivilehe sind die Verhandlungen im Kauener Staatsrat im wesentlichen abgeklungen. Die katholische Meinung vertritt die Ansicht, dass die Einführung der Zivilehe die katholischen Geistlichen entsetze. Der Gesetzentwurf über die Einführung der zivilen Registrierung der Ehen wird gegenwärtig im Staatsrat behandelt. In dieser Verhandlung wurden auch Vertreter des katholischen Bistums, des evangelischen Konsistoriums und des jüdischen Rabbinats geladen. Das katholische Bistum ließ aber eine Meldung veröffentlichen, dass seine Vertreter an diesen Beratungen nicht teilnehmen werden, da die kirchliche Registrierung der katholischen Ehen im kanonischen Recht und durch die Bestimmungen des Konkordats völlig geregelt sei. Wie nun berichtet wird, wird der Staatsrat seine Beratungen über die zivile Registrierung der Ehen auch ohne die Vertreter der katholischen Geistlichen fortsetzen. In den Regierungskreisen weiß man darauf hin, dass die Einführung der zivilen Registrierung wirklich ernst meinen. Die „Dietwoos Zinios“ glauben nämlich, dass für die Tautintinkai die Frage der Einführung der zivilen Registrierung der Ehen den Bestimmungen der litauischen Verfassung und des Konkordats entsprechen. Auch

österreichische Juristen die Verhandlungen zu einem Erfolg und somit zu einer weiteren Vertiefung der guten Beziehungen zwischen Österreich und Litauen führen werden.

ss. Kanaas, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Das litauische Ministerkabinett hat gestern die fünf während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Tubelis in Riga unterzeichneten litauisch-lettlandischen Konventionen angenommen und dem Seim zur Ratifizierung vorgelegt.

## Verhaftung von Redaktionsmitgliedern des „Rytas“

h. Kanaas, 13. Februar. (Tel.) Der Chefredakteur des litauisch-demokratischen „Rytas“, Radzevicius, wurde gestern Abend, als er sich nach

## „Keine polnische Expansionspolitik gegenüber Litauen“

Warschau, 13. Februar. Während der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss des Senats hat der polnische Außenminister Zaleski über einige außenpolitische Fragen Auskunft erteilt. Zaleski hat u. a. mit allem Nachdruck erklärt, dass eine Grenzrevision für Polen nicht in Frage kommen könne. Der Minister berichtete ferner, dass seit einiger Zeit polnisch-russische Verhandlungen über einen Selbstständigkeitspakt geführt würden. Polen sei bereit, den Litwinow-Pakt zu erweitern. Der Minister dementierte dann die Nachricht von dem Plan Pilsudskis, den Korridor auf Kosten litauischen Gebietes an Deutschland abzutreten. Gegenüber Litauen bestehe keinerlei Expansionspolitik.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache versuchte dann Zaleski sein Glück mit dem bereits vor dem Seim angebahnten Manöver, das Abschneiden Polens in Genuß gegenüber Deutschland als einen Erfolg darzustellen.

## Englische Arbeitslosenentlohnung wird auf 1,8 Milliarden erhöht

London, 12. Februar. Das Arbeitsministerium teilt in einer von ihm veröffentlichten Denkschrift mit, daß die Regierung das Parlament um 20 Millionen Pfund Sterling für die Arbeitslosenunterstützung ersuchen werde. Dadurch erhöht sich der Gesamtbetrag der Arbeitslosenentlohnung auf 90 Millionen Pfund Sterling. (Etwas 1,8 Milliarden Reichsmark. Die Red.)

seiner Wohnung begeben wollte, auf der Straße von der Polizei festgenommen und in das Gefängnis gebracht, weil er eine ihm vom Kriegskommandanten auferlegte Geldstrafe in Höhe von 300 Lit nicht bezahlt hatte. Ein anderes Redaktionsmitglied dieses Blattes, Fräulein Kabanaukaite, wurde heute morgen wegen Nichtbezahlung einer ebenfalls hohen Geldstrafe in den Redaktionsräumen verhaftet und ebenfalls nach dem Gefängnis gebracht. Die Verhafteten werden, falls sie die Geldstrafe nicht doch noch bezahlen, drei Wochen im Gefängnis bleiben müssen. Diese Geldstrafe wurde einer Reihe von Personen auferlegt, die bei dem Abtransport des noch Wornin verbannten Dr. Karwelski sich auf dem Bahnhof einfanden und ihm dort Spenden bereitet hatten.

## Höllmaschine in Brüssel explodiert

Brüssel, 13. Februar. Im Treppenhause des Gebäudes der belgischen Mundfunkgesellschaft explodierte eine Höllmaschine, wodurch eine Person verletzt wurde. Die Fensterheben des Hauses wurden sämtlich zertrümmert.

## Legationssekretär in Wien niedergeschossen

Der Täter festgenommen — Er wollte die Aufmerksamkeit auf sich lenken

Wien, 12. Februar. Mittwoch wurde in der hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft ein folgenschwerer Mordanschlag verübt. Der Legationssekretär Jaroslav Bajacek ließ einen Besucher vor, der sogleich den Revolver zog und drei Schüsse auf ihn abgab. Der erste Schuß durchbohrte das Auge des Legationssekretärs und drang tief in den Kopf ein. Blutüberströmte sank der Überfallene zu Boden. Der Attentäter, ein Tscheche namens Zetka, wurde sofort festgenommen.

Es handelt sich um den 65-jährigen tschechischen Kaufmann Gottlieb Zetka, der erklärte, er habe dem Legationssekretär einen „Dentist“ geben wollen, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Vor einigen Jahren hatte er gegen den tschechoslowakischen Staat eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 2 1/2 Millionen Tschechokronen eingereicht. Er begründete sie damit, daß er in Prag einen großen Möbelkauf im Werte von 48 000 holländischen Gulden durchzuführen und daß er diese Möbel nach Holland zum Weiterverkauf transportierte, von Agenten dort betrogen wurde, so daß er schließlich noch 1400 holländische Gulden hätte daraufzahlen sollen.

## Nicht mehr in Lebensgefahr

Wien, 13. Februar. Der schwerverwundete Legationssekretär Bajacek befindet sich, nach einer Korrespondenzmeldung, den Umständen nach gut. Es besteht jetzt keine Gefahr mehr für das Leben des Patienten. Die Ärzte hoffen, daß Bajacek, wenn keine unerwarteten Komplikationen eintreten, in etwa zwei Wochen der häuslichen Pflege übergeben werden könne.

# Sindenburg oder „ein nationaler Mann“

München, 13. Februar. Die Hauptgruppe Münchens des „Stahlhelms“ veranstaltete am Donnerstag Abend eine Versammlung, in der Bundesführer Seidte zur Frage des Ablaufes der Amtszeit des Reichspräsidenten erklärte: Wollte der Reichspräsident von Sindenburg weiter amtieren, dann sage der „Stahlhelm“. Ja; wenn nicht, dann werde er Hitler und Eugenberg bitten, einen nationalen Mann herauszustellen.

## „Rechnenschaftsbericht“ der Deutschnationalen

Berlin, 13. Februar. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete gestern Abend in der Philharmonie eine öffentliche Versammlung, um den Auszug der deutschnationalen Abgeordneten aus dem Reichstage vor der Öffentlichkeit zu begründen. Dieser Aufgabe unterzog sich als Redner der Abgeordnete v. Frehtag-Loringhoven. Der Redner betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß der Exodus der deutschnationalen Abgeordneten innenpolitisch eine Notwendigkeit gewesen sei, daß die Deutschnationalen die Außenpolitik der Regierung und der Mehrheitsparteien nicht zu billigen vermöchten. Dr. Curtius habe sich erneut zur Verhandlung mit Frankreich begeben und die Aufwertung der Revision-Frage für verfrüht erklärt. Wohl habe man von der Kriegsschuldfrage gesprochen, ebenso von der Unerträglichkeit der Tribute und von der Möglichkeit des Auscheidens aus dem Völkerverbande, aber es ängstlich vermieden, irgend welche praktischen Schritte zu ziehen. Der Redner warf Dr. Curtius eine schwächliche Behandlung in der Polen-Frage sowie in der Frage der englischen Schiffspläne vor und behauptete ferner, daß er in der Abrüstungsfrage verlagert habe. Auch gegen den Reichskanzler wandte sich der Redner und sagte ihm nach, er wisse nur immer von neuem zu wiederholen, daß die Finanzsanierung die Voraussetzung für die Revision sei. Der Kanzler führe Deutschland den Weg einer immer engeren wirtschaftlichen Bindung an Frankreich.

## Messerschere in Königsberg

Königsberg, 13. Februar. Bei Zusammenstoßen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde ein junger Stellmacher durch einen Messerschlag schwer verletzt. Der Täter ist entkommen.

## Schießerei in Mainz

Mainz, 13. Februar. Nach einer hier von der Nationalsozialistischen Partei abgehaltenen Versammlung kam es gestern Abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und ihren politischen Gegnern. Eine Person wurde hierbei durch Schüsse schwer verletzt.

## Schwerer Bruchschuß — vier N. S. A. P. D. Leute verhaftet

Berlin, 12. Februar. In der Uhland-Straße wurde heute nacht der 23-jährige Chauffeur Weber bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten durch einen Bruchschuß schwer verletzt, so daß er ins Lichtenberg-Krankenhaus geschafft werden mußte. Man vermutet, daß er der kommunistischen Partei angehört. Das Verfallskommando verhaftete vier Mitglieder der N. S. A. P. D.

## Kommunistische Geheimfugung in Gotha ausgehoben

Gotha, 12. Februar. In der letzten Zeit konnte die Polizei beobachten, daß Kommunisten in einer Gothaer Gastwirtschaft Nachschüßungen abhielten. Dabei fiel besonders auf, daß zum größten Teil Parteifunktionäre beim Eintritt in das Gebäude nicht den gewöhnlichen Eingang der Wirtschaft benutzten, sondern einen anderen, der zu einer Wohnung führt. Dienstag drang nun ein starkes Aufgebot von Kriminal- und Polizeibeamten in die Wohnung ein, dabei wurden 17 Kommunisten festgenommen und zahlreiches belastendes Material beschlagnahmt.

## Kommunistische Störungsversuche im Hamburger Hafen

Hamburg, 12. Februar. Gestern versuchten Kommunisten, die Arbeiten im hiesigen Hafen zu stören. So versuchte man u. a. die an den Verladeungsstellen versammelten Arbeitenden zu verhindern, sich Arbeit geben zu lassen. Die Arbeiter im Hafen nimmt ihren Fortgang, da die überwiegende Mehrzahl der Hafnarbeiter mit den Störungsversuchen der Kommunisten nicht einverstanden ist.

## Auto fährt in einen kommunistischen Demonstrationszug

Frankfurt, 13. Februar. Gestern Abend fuhr ein Personkraftwagen in einen kommunistischen Demonstrationszug. Fünf Personen wurden hierbei schwer verletzt.

## Eine Nonne macht zehn Millionen Franks Schulden

Brüssel, 12. Februar. Ein ziemlich ungewöhnlicher Fall hat sich nach der „Denière Heure“ in Medeln zugetragen. Dort ist die langjährige Oberin des Karmeliterinnenklosters, Marie van der Vliet, wegen unantworflicher Finanzgeschäfte verhaftet worden, und zwar soll die Nonne nach und nach über 10 Millionen Franks Schulden gemacht haben, die ihre Gläubiger nunmehr zurückverlangt haben. Was sie, die den Klosterregeln unterstand und das Gelübde der Armut geleistet hatte, mit diesem Geld angefangen hat und wie sie überhaupt dazu gekommen ist, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Es scheint, daß sie ihr Amt ausübte, um bei meist sehr frommen Persönlichkeiten das Geld unter der Vorwandeilung, es sei für das Kloster bestimmt, herauszulockern und es dann zum Ankauf von Ländereien zu benutzen. Ein Schloß bei Medeln soll ihr gehören. Diese Affäre, die man gütlich bezuzelen versucht hatte, erregt in Medeln außerordentliches Aufsehen.

Hamburg, 13. Februar. Der Dampfer „Bogetland“ der Hamburger Reederei Rogemann, dessen Flaggenwechsel großes Aufsehen erregte, hat heute mit vollständiger Beladung unter der Flagge von Panama die Ausreise nach Mittelamerika angetreten.



Weslet im Oberbefehl des französischen Heeres General Eugand (im Bild), der bisherige Chef des Generalstabes, wurde als Nachfolger des Marschalls Petain zum Oberbefehlshaber und Generalinspekteur des französischen Heeres und zum Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrates ernannt. Marschall Petain erhielt den Posten eines Generalinspektors der Luftverteidigung.

die Volkssozialisten treten ganz konsequent für die unverzügliche Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über die Einführung der zivilen Registrierung der Ehen ein, und ihre Organ, die „Dietwoos Zinios“, bringen sogar täglich entsprechende Wünsche aus allen Teilen Litauens. Andererseits haben aber die „Dietwoos Zinios“ Bedenken, ob die Tautintinkai es mit der Einführung der zivilen Registrierung der Ehen nur ein parteipolitisches Kampfmittel gegen die Christlich-Demokraten sei, da durch die Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfes für die katholischen Geistlichen die Gefahr bestehe, daß ihre Einnahmequellen geschmälert werden. Nun erklärt der halbamtliche „Dietwoos Zinios“, daß der Staatsrat den festen Vorsatz hat, die in Angriff genommene Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über die zivile Registrierung der Ehen auch ohne die Vertreter der katholischen Geistlichen zu beenden und diesen Gesetzentwurf demnächst dem Ministerkabinett zur Annahme vorzulegen.

ss. Kanaas, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier verlautet, ist die Anklageschrift gegen die vier Pfarrer und neun Altininkat-Schwestern, die der staatsfeindlichen Propaganda beschuldigt werden, fertiggestellt und dem Kriegsgericht übergeben worden. Der Prozeß wird voraussichtlich im März stattfinden.

## Sidzikauskas in Wien

ss. Kanaas, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, der gleichzeitig Litauen in Österreich vertritt, weilte dieser Tage in Wien, um mit der österreichischen Regierung Verhandlungen über die Erweiterung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu führen. „Sta“ zufolge begrüßen die Wiener Blätter den Besuch des Ministers Sidzikauskas in Wien und sprechen die Hoffnung aus, daß in Anbetracht der Wichtigkeit des litauischen Abzugesgebietes für die

# Schulprobleme im Niemelgebiet

## Schulnot ist Volksnot!

I. Schulprobleme hat es gegeben, so lange es Schulen gibt. Von altersher hat man an den Schulen herumgedoktert, um sie nach innen und außen auszubauen und zu verbessern. Vor allem haben größere Umwälzungen des geistigen und politischen Lebens häufig mit den bisherigen Methoden und Formen gebrochen und neues, frisches Leben in dumpf gewordenen Schulstuben hineingetragen. So kann man auch sagen, daß die letzten großen Veränderungen, die gewaltigen Ergebnisse und Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht ohne Folgen für das Schulleben geblieben sind. Sie haben mancherlei Veränderungen in den Schulinternen und in den Unterrichtsmethoden mit sich gebracht, die in dem inhaltreichen, oft mißverständlichen Begriff „Arbeitschule“, in der das Kind zum Mittelpunkt aller Schularbeit gemacht und in der Erleben und selbständiges Erarbeiten der Stoffe wichtiges Merkmal einer kindgemäßen Unterrichtstätigkeit ist, ihren auffallendsten Ausdruck gefunden haben. Aber alle diese Reformen scheinen neuerdings gegenüber anderen im Laufe der letzten Jahre sich immer mehr bemerkbar machenden Erscheinungen zurückzutreten. Die Schulprobleme, von der in der letzten Zeit so oft und eindringlich die Rede gewesen ist, sind mehr auf die dauernd wachsende Schülernot und die damit verbundenen Elternfragen zurückzuführen. Man erwägt Mittel und Wege, um aus dem herrschenden Dilemma herauszukommen, in das man durch den ungeheuren Andrang zu den höheren Schulen und den Universitäten geraten ist. Denn bei den akademischen Berufen stehen Angebot und Nachfrage in frasserem Mißverhältnis. Die Unterdrückung der verantwortlichen und berufenen Stellen haben ergeben, daß die Dinge

viel schlimmer liegen und noch viel schlimmer zu werden drohen, als der Fernsehende, als vor allem auch Eltern und Schüler sich vorzustellen imstande sind.

Während in der Vorkriegszeit rund 5000 Abiturienten die höheren Schulen in Preußen verließen, werden es nunmehr gegen 30 000 sein. Und diese Zunahme hat zu einer Hochschulinflation geführt, die nur einem Bruchteil der Abiturienten die Aussichten bietet, in einer entsprechenden Weise die Bildungsarbeit zu verrichten zu können. Die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft warnt deshalb schon lange vor dem Universitätsstudium und weist darauf hin, daß sich bereits jetzt eine stetig wachsende Arbeitslosigkeit in den Kreisen geistiger Arbeiter bemerkbar macht, die neben der sonstigen Arbeitslosigkeit eine ungeheure Gefahr bedeutet.

Man hat berechnet, daß in den nächsten 5 Jahren etwa 8000 Studienassessoren auf Anstellung in höheren Schulämtern werden warten müssen, da unter normalen Verhältnissen jährlich nur 400 Stellen frei werden. Besonders groß ist die Zahl der Studierenden der Rechtswissenschaften. Sie betrug noch im Jahre 1925 8000, jetzt wohl gegen 14 000 Studenten. Die Zahl der Chemieabsolventen hat sich bereits verdoppelt. In dem medizinischen Bereich waren vor dem Kriege in Deutschland 30 000 Ärzte tätig; jetzt ist ihre Zahl bei verkleinertem Reichsgebiet auf gegen 50 000 angewachsen.

Bei einem solchen Ueberangebot ist es selbstverständlich, daß die Anforderungen an allen Gebieten steigen. Die freien Handverträge nehmen heute fast nur noch Beahlungen mit einem Reifezeugnis. Und so ist es auch gekommen, daß sich die Aussicht herausgebildet hat, daß, wenn man heutzutage noch etwas werden will, man mindestens das Abitur haben muß. Und gerade dadurch, durch den „Berechtigungsstimm“ vieler Berufskreise, wird der Andrang zu den oberen Klassen der höheren Schulen noch dauernd vermehrt. Es werden Schüler zur Absolvierung der höheren Klassen gedrängt ohne dazu durch Neigung oder Begabung berufen zu sein. So wird ein ungeheurerer Aufbau an Jugendkraft, Juwendelaktivität und nicht allein am Volkserwerbigen benagen, und es stellen sich bei Unzähligen, die nur um des Berechtigungszeugnisses willen über eine Bildungsstufe hinausstreben, ohne dazu ihrer Bildungsvoraussetzungen nach berechtigt zu sein, jene Ueberbelastungsverhältnisse ein, die eine gefährliche Schädigung des zukünftigen Geschlechts bedeuten und die nur zu oft ihre schreckliche Lösung in den Schülerelbstmorden finden. So ist durch den Gang der Entwicklung des letzten Jahrzehnts eine Schulnot herausbeschworen worden, die sich, wie man nicht anders sagen kann, zu einer Volksnot ausgewachsen hat. Die Behörden stehen dieser Erscheinung zur Zeit noch ziemlich machtlos gegenüber. Wegen der starken Ueberfüllung der akademischen Berufe hat man in Preußen zahlreiche Fachschulen für Handel, Gewerbe, Landwirtschaft usw. geschaffen, um die Schüler mehr den praktischen Berufen zuzuführen. Gegenüber der allgemeinen Entwicklung, zu der man in den letzten Jahren gekommen ist, haben diese Maßnahmen aber nicht viel zu bedeuten.

Wie zweiter Artikel folgt in der nächsten Nummer.



Hambi um die Ausbildung des Preussischen Landjäger. Einziehung von Stahlhelmen in die Luftschutzstellungen zu dem Volkswesen, das die Ausbildung des Preussischen Landjäger zum Ziel hat.



Beim Wintersport, an rauhen Tagen

# NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, dass die Haut rissig und spröde wird. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht u. Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Eucerin enthält.

Dosen: Lit 0.50 und 1.— / Tuben: Lit 1.40 und 2.50

## Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

### Generalversammlung der Memeler Bank A.-G.

Die ordentliche Generalversammlung der Memeler Bank A.-G. hat am Mittwoch, dem 11. Februar, in Memel stattgefunden. Es waren 9 Aktionäre erschienen, die ein Aktienkapital von 2025 800 Lit vertraten. Die Tagesordnung wurde dem Vorschlag der Verwaltung gemäß genehmigt. Es kommt eine Dividende von 6 % zur Verteilung. Der Vorstand gab den folgenden

#### Geschäftsbericht:

Das Jahr 1930 brachte fast allen Staaten der Welt einen unerhörten wirtschaftlichen Rückgang. Nur wenige Länder sind von diesem Sturm der internationalen Depression bisher weniger berührt worden bzw. sind einzelne in besonders günstiger Lage ziemlich unberührt geblieben. Zu diesen Ländern gehört auch Litauen.

Litauen hat eine gute Ernte gehabt und, obgleich die Preise für Agrarprodukte sehr gedrückt sind, kommt die anspruchslose Landbevölkerung durch, ohne Schulden zu machen. Die Sparanlagen bei den ländlichen Geldinstituten sind sogar angewachsen, lediglich ein Teil des größeren Grundbesitzes findet sich schlecht zurecht.

Die Handelsbilanz ist aktiv, obgleich die Exportmöglichkeit speziell im letzten Teil des Jahres eine starke Verschlechterung erfuhr. Landwirtschaftliche Produkte wie Leinsaat, Flachs, Getreide und Vieh sind schwer abzusetzen. Der Export in Obst, Butter, Eiern und Bacon hat stark zugenommen. Die Exportindustrie wie Zellulose, Sperrplatten und gesägtes Holz konnte ihre Erzeugnisse im letzten halben Jahr schwer absetzen. Die Öffnung des Memelstromes ist leider auch im Berichtsjahr nicht erfolgt. Es ist mithin auch die mit dieser Stromöffnung zu erwartende Belebung des Transitverkehrs ausgeblieben.

Die Industrie für den Inlandsbedarf hat sich nicht durchweg auf ihrer vorjährigen Höhe halten können. Einschränkungen mußten hier infolge der geringeren Absatzmöglichkeit vorgenommen werden. Es wäre dieser Industrie zu empfehlen, den Absatz nicht künstlich zu forcieren, sei es durch Preisreduktion oder langfristigen Kredit. Es wäre besser, weniger zu produzieren und abzuwarten, wie die Kaufkraft der Bevölkerung, namentlich der des platten Landes, sich gestaltet. Ebenso wäre dem Import Vorsicht zu empfehlen. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß im Jahre 1931 bei weiter anhaltender internationaler Depression auch Litauen von dieser nicht verschont bleibt und die bisherige gesunde Basis verloren gehen könnte, wenn die Bevölkerung sich dazu verleiten ließe, dem ungesunden Ueberangebot nachzugeben und über ihre Verhältnisse zu leben. Sehr nützlich und vorbeugend würde in solch einer Zeit wie der heutigen eine gemäßigte, besonnene Steuerpolitik wirken.

Die Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr im großen und ganzen gut eingelöst worden. Das Wechseldiskontgeschäft weist bei unserer Bank im ganzen Jahr durchschnittlich Proteste in Höhe von nur 1,64 Prozent auf. Auch diese protestierten Wechsel sind größtenteils später bezahlt worden.

Die Landesregierung ist nicht, den Handel durch

Schaffung von Verkehrswegen und Verbesserung des Hafens zu beleben. Der Bahnbau Schaulen—Memel (ca. 150 km) wird im wesentlichen im Jahre 1931 fertiggestellt werden. Die Arbeiten zum Ausbau des Hafens sind bereits vergeben und wird hiermit im Frühjahr 1931 begonnen werden. Ein neuer starker Eisbrecher und Bergungsdampfer, erbaut von der hiesigen „Schiffswerft Memel Lindenau & Cie.“, ist in Dienst gestellt worden. Öffentliche Gebäude, wie Krankenhäuser, Beamten-Wohnhäuser usw., sind im Bau.

Für das vorausliegende Jahr sind die Memeler Sägewerke zum ersten Mal wieder seit längerer Zeit mit Rohmaterial voll versorgt. Es ist zu erwarten, daß die werktätige Bevölkerung dadurch guten Verdienst haben wird und daß auch der Rest der Arbeitslosen in den Produktionsprozess wird eingereiht werden können. Besonders die Stadt Memel wird hiervon einen nicht zu unterschätzenden Vorteil haben.

Unsere Bank war während des Berichtsjahres gut beschäftigt. Nennenswerte Verluste sind nicht zu verzeichnen. Die Liquidität war während des ganzen Jahres gut. Die Flüssigkeit der internationalen Geldmärkte machte sich auch hier speziell im zweiten Halbjahr stärker bemerkbar. Die Fusion mit der Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank) wurde im Frühjahr durchgeführt und am 31. März wurde der gemeinsame Betrieb der zusammengelegten Banken unter der Firma

#### „Memeler Bank A.-G.“

aufgenommen. Wir glauben, schon heute sagen zu können, daß die Zusammenlegung der beiden Banken: „Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.-G.“ und „Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank)“ sich günstig für die Wirtschaft auswirkt. Die Zinssätze sind im Laufe des Jahres erheblich gesenkt worden.

Die Kreditoren der Bank sind gewachsen. Der Notenumlauf in der Landeswährung wies in dem Berichtsjahre am 31. Oktober einen Höchstbestand von 118,3 Millionen Lit auf, der geringste Umlauf war am 15. Januar 92,3 Millionen Lit. Die Deckung der Landeswährung durch Gold und Devisen ist weiter außerordentlich gut; sie bewegt sich zwischen 121,8 Prozent (am 31. 1. 30) und 107,3 Proz. (am 31. 12. 30). Der Litus war während des ganzen Jahres stabil. Das Vertrauen der Bevölkerung zu der Landeswährung ist gut.

#### Berliner Börsenbericht

Berlin, 13. Februar 1931.

Die Börse zeigte nach den Rückgängen des gestrigen Abends heute ein entschieden gebessertes Aussehen. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam es zu recht beachtlichen Steigerungen. Die innerpolitische Lage wurde etwas züversichtlicher beurteilt, vor allem begründete man das Demonstrationsverbot für Sonntag. Aus der Wirtschaft lagen gleichfalls einige Anregungen vor; der Plan eines Abbaues der Industriebelastung, der gegenwärtig im Reichskabinett erwogen werden soll, war ein solches Moment. Papiere, wie B. E. W., Neue Reichsbankanteile, Rheinische-Braunkohlen, ersehnten mit Plus-Plus-Zei-

chen. Nach den ersten Kursen wurde es bei weiteren Deckungen erneut bis zu 1 1/2 Prozent fester, nachdem die Anfangskurse bereits 1 bis 4 Prozent an Steigerungen aufzuweisen hatten. Kunstseidenwerte waren bis zu 4 Prozent gestiegen. Geld etwas anziehend. Tagesgeld stellte sich auf 4 bis 6 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

#### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	13.2.G.	13.2.Br.	12.2.G.	12.2.Br.
Kaunas 100 Lit.	42,01	42,09	41,94	42,02
Buenos-Aires 1 Peso	1,326	1,330	1,326	1,330
Kanada	4,202	4,210	4,200	4,208
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,081	2,085
Kairo 1 Egypt. Pfd.	20,925	20,973	20,94	20,98
Konstantinopel 1 Trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pf. St.	20,423	20,463	20,42	20,46
New York 1 Dollar	4,2030	4,2110	4,2020	4,2100
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,362	0,364	0,364	0,366
Uruguay	2,87	2,893	2,897	2,903
Amsterdam 100 Guld.	168,73	169,07	168,71	169,05
Athen 100 Drachm.	5,445	5,555	5,45	5,55
Brüssel 100 Belg.-500F.	58,54	58,66	58,55	58,70
Budapest 100 Pengo	73,33	73,47	73,31	73,45
Zanzig 100 Gulden	81,61	81,77	81,60	81,76
Helsinki 100 fin. M.	10,576	10,599	10,572	10,592
Italien 100 Lire	22,00	22,04	21,985	22,025
Jugoslawien 100 Din.	7,399	7,419	7,409	7,417
Kopenhagen 100 Kron.	112,45	112,67	112,41	112,63
Lissabon 100 Escudo	18,86	18,90	18,85	18,89
Oslo 100 Kron.	112,41	112,63	112,40	112,62
Paris 100 Fr.	16,472	16,512	16,472	16,512
Prag 100 Kr.	12,44	12,46	12,433	12,453
Reykjavik 100 Islr. Kron.	92,03	92,21	92,03	92,21
Schwiz 100 Fr.	81,10	81,26	81,11	81,27
Sofia 100 Lewa	3,042	3,048	3,042	3,048
Spanien 100 Peseten	40,96	41,04	41,66	41,74
Stockholm 100 Kron.	112,50	112,72	112,51	112,73
Talinn 100 estn. Kron.	111,94	112,16	111,91	112,12
Wien 100 Schill.	59,045	59,165	59,01	59,13
Riga	80,89	81,05	80,87	81,03
Bukarest	2,499	2,505	2,499	2,505

Berliner Ostdevisen am 13. Februar, (Tel.) Warschau 47,00 Geld, 47,30 Brief, Katowitz 46,975 Geld, 47,175 Brief, Kaunas 42,01 Geld, 42,09 Brief, Posen 47,025 Geld, 47,225 Brief. Noten: Zloty große 46,925 Geld, 47,825 Brief.

#### Berliner Viehmarkt

Amthcher Bericht vom 13. Februar 1931. (Funkspruch)

	Bez. 100kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	51-53
b) ältere	48-51
Sonstige vollfleischige a) jüngere	48-51
b) ältere	45-47
Fleischige	38-44
Gering genährte	47-50
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	42-46
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-41
Fleischige	36-41
Gering genährte	28-35
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	20-24
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46-48
Fleischige	39-45
Gering genährte	35-38
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	55-61
Vollfleischige	48-55
Fleischige	35-43
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	—
Mittlere Mast- und Saugkälber	—
Geringe Kälber	—
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	54-58
b) Stallmast	—
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	a 50-53 b 36-40
Fleischiges Schafvieh	—
Gering genährtes Schafvieh	—
Schweine, fetts über 300 Pfd. Lebdtgewicht	52-53
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebdtgewicht	52-53
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebdtgewicht	51-53
Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebdtgewicht	49-51
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebdtgw.	46-48
Fleischige unter 120 Pfd. Lebdtgewicht	—
Sauen	49-50

Auftrieb: Rinder 2325, darunter Ochsen 537, Bullen 498, Kühe und Färsen 1290, Kälber 1740, Schafe 4285, direkt zum Schlachthof 650, Schweine 109 6, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1302, Auslandschweine 675

Marktvorlauf: Bei Rindern bis auf schwere Bullen ziemlich glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen glatt.

#### Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 13. Februar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 84 inländische Waggons, davon 18 Weizen, 40 Roggen, 11 Gerste, 15 Hafer, und 4 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Weizen, 1 Linsen, 1 Pelusken. Amtlich: Weizen über Durchschnitt 775 Gramm 27,20, Weizen unter Durchschnitt 740 Gramm 26, ruhige, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 16,15, unter Durchschnitt 690 Gramm 15,55, unter Durchschnitt 660 Gramm mit Anwuchs 15,15, matt, Gerste 18,50-19, Beilage 18,50, stetig, Hafer 12,80-13, inländisch mit Gerstenbesatz 13,10, ruhig, Freiverkehr: Weizen 26 bis 27, Roggen 16,30-16,50, Gerste 18,40-18,90, fein darüber, Hafer 12,40-13 Mark, feiner weißer darüber, Tendenz: ruhig.

#### Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 13. Februar  
6 Uhr: - 6,3 8 Uhr: - 6,3, 10 Uhr: - 6,3  
12 Uhr: + 4,2

Wettervorhersage für Sonnabend, den 14. Februar  
Starke südöstliche Winde, Schneefälle, kälter, wechselnde Sicht.

Übersicht der Witterung vom Freitag, dem 13. Februar.  
Tief 735 Nordsee, Hoch 780 Russland.

#### Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden schnell gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 742 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung: SSW. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung: Dunst (aber Sicht über 2000 m).

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 755 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung: Leichter Schnee in Flocken ohne Unterbrechungen.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 743 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 752 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung OSO. Windstärke 7. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 748 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SSO. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

#### Memeler Schiffsnachrichten

##### Fingekommen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
75	13	Fairplay XIV Schl.-D. Jakob	Hamburg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
76		Fairplay TL (Maas)	Hamburg	Petroleum	A. H. Schwedersky Nachf.

##### Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
70	13	Egon SD. (Schmidt)	Danzig	Sperrplatt, Flachs, Weizen	R. Meyhoefer
71		Bona SD. Hausen	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
72		Alexandra SD. Gnawuck	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
73		Fairplay Schl.-D. Jakob	Libau	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
74		Fairplay TL (Maas)	Libau	Durchgangsgut	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,10. — Wind: SSO. 6. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefsang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

#### Memelgau

##### Kreis Memel

h. Duden, 13. Februar. [Unfall.] Bei Waldarbeiten verunglückte dieser Tage ein Arbeiter auf Schlägen. Der Verunglückte, der eine Verletzung an einem Bein erlitten hatte, wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach Sendeburg gebracht. — Am Sonnabend fand hier die Arbeiterversammlung der Hauptaufbauarbeiten im Walde beendet sind, entlassen worden.

##### Kreis Dogegen

#### Die Tilfiter Feuerwehr versorgt Uebermemel mit Trinkwasser

\* Uebermemel, 13. Februar. Etwa 80 Familien in Uebermemel beziehen ihr Wasser vom Tilfiter Wasserwerk im Stadtwald. Das Wasserrohr nach Uebermemel wird unter der Fußsbrücke über die Memel geleitet und fror jetzt ein. Man verfuhr zwar, es mit Hilfe von Holzstößen wieder anzufrieren, doch glückte dies nicht. Jetzt führt die Feuerwehr mit ihrem Wasserwagen nach Uebermemel, um die Bewohner mit Trinkwasser zu versorgen.

\* Schillinnen, 13. Februar. [Die Freiwillige Feuerwehr.] Schillinnen feierte am vergangenen Sonnabend bei Kaufmann Poldof's in Sodehnen ihr diesjähriges Winterfest, das sich eines guten Besuches erfreute. Nachdem der Vorsitzende, Herr Eichler, die Gäste und Vertreter der Nachbarwehren begrüßt hatte, wurden einige kleine Theaterstücke aufgeführt, die großen Beifall fanden. Bei der darauf folgenden Verlosung konnten nette Sachen gewonnen werden, die Mitglieder des Vereins gestiftet hatten. Bis zum frühen Morgen blieben die Teilnehmer am Fest in frohlicher Stimmung beisammen.

#### Veranstaltungen am Sonnabend

Auden: Kappen- und Koffinfest des Orchestervereins im Hotel „Deutsches Haus“, 5 1/2 Uhr.  
Uplänen: Winterfest des Sportvereins „Fortschritt“ im Saale Diba, 7 Uhr.

#### Tilfiter Veranstaltungen am Sonnabend

Stadttheater: „Victoria und ihr Gatte“, Operette, 8 Uhr (Vollvorstellung).

#### Bekanntmachung

Für die Unterhaltungsarbeiten des Memeler Hafens werden benötigt:  
Brennstoff, Eisenwaren aller Art, Schmiedehämmer, Gang u. Manilla, Tauwerk, Seile, Farben, Kleiderstoffe, elektrische Materialien und andere Betriebsstoffe im Gesamtwert von etwa 100 000 Lit.

Der Bedarf der Waren kann bis auf 20 % verringert oder erhöht werden.

Die Lieferung dieser Materialien soll im Auftragsverfahren vergeben werden. Angebote mit 2 Lit Stempelgebühr pro Blatt sind unter Beifügung v. 10% der Angebotssumme in bar oder einer Bankgarantie in verpacktem Umschlag mit dem Kennwort

#### Submission 5. 3. 1931

bis zum 5. Mai 1931, vorm. 10 Uhr, an die Hafenvorwaltung Memel zu richten. Zuschlag wird vorbehalten. (5531)

Genaue Verzeichnisse und Ausschreibungsbedingungen können von der Kanzlei der Hafenvorwaltung in den Dienststunden von 8-12 Uhr eingeholt werden.

#### Hafenvorwaltung

Wir gründen allerorts eine

#### Silliale

und suchen dazu eine

#### Person oder Firma

welches auch ihr Beruf oder Wohnort festhalten oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst ca. 1000 bis 1500 Lit. Angebote sofort unter „Erzins 3026“ an ALA Hansenstein & Vogler, Frankfurt/Main.

#### 1 hartes Arbeitspferd

zu kaufen gesucht (5495)

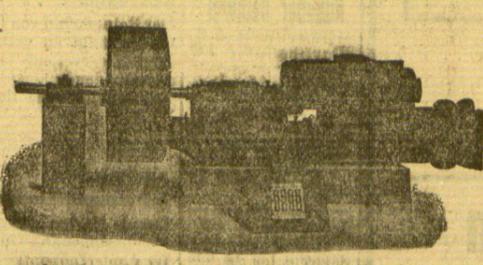
#### Gebrüder Jawschitz

Eigenwert Janischken

#### Erste Verkäuferin

(5488)

für die Schuhwarenbranche, mit guten Zeugnissen, wird per sofort oder per 1. 3. gesucht. Angeb. unt. 4187 an d. Abfertigungsst. d. Bl.



Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Herstellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 1870 die überall bestens bekannte Firma **Karl Händle & Söhne Maschinenfabrik und Eisengießerei, Mühlacker** Vertreter: **A. Metz, Mazeikiai, (Litauen)** Tel 27 2775

#### Nicht Worte

Sonderer Tatsachen beweisen die Güte und Preiswürdigkeit unserer Ware. (5483)

#### Anzüge, Mäntel, Joppen

Sofort, Verfertigung in großer Auswahl

#### C. Wabulat & Co

Marktstraße 48/49

#### Für chirurgische und Frauenklinik

vom 1. März oder später eine (5515)

#### Alleinverwalter

ge sucht

#### Sanitätsrat Dr. Gessner

Memel, Alexanderstraße 17/18

#### Ausland

Erster, gereifter Persönlichkeit (Herr oder Dame) in Gelegenheitsarbeiten, sich an folgenden

Ausland-Unternehmen mit mindestens 100 000.— zu beteiligen. Kollektiverwerb in Dollarwährung u. z. u. z. freierzeit; Ausländer kann erworben werden. Angebote erster Interessenten unter Chiffre F. 1177 K. an Publicitas Kreuzigau (Schweiz). (5264)

#### Grammophon

(Columbia) „Columbia“, in diversen Platten, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. (5507)

Freiburgmarkt 16 bei Golden, im Laden.

#### Gebr. Warmwasserheizer

billig abzugeben. Zu erix an den Schaltern d. Bl. (5504)

#### Grundstücks-Markt

#### Villa

m. freierw. Wohnng., Preis 33 000 Lit.

#### Wohnhaus

frei w. 3-Zimmerwohnng., Preis 30 000 Lit.

#### Wohnhaus

freierw. Wohnng., Preis 23 000 Lit.

#### Wohnhaus

Preis 7 000 Lit.

#### 2000 Dollar

zur l. Stelle auf Stadtgrundstück z. vergeben.

#### Danzer & Thomas

Marktstraße 45/49 Sandelshof. (5505)

#### Stellen-Angebote

#### Elektromonteur

zur Ausbildung gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (5533)

#### Jung-Schneidergeselle

ge sucht. Zu erix an den Schaltern d. Bl. (5472)

#### Schreibhilfe

für einige Vormittagsstunden, gef. Mädchen schreiben u. gute Schulbildung Bedingung. Angeb. unt. 4176 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5458)

#### Fräulein

das mit Stenographie und Schreibmaschine gut vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht (5511)

#### „Daktulum“

Schulstraße 9.

#### Stütze

gelehrt, im hohen und vaden verkehrt, für 2. Haus halt v. sofort gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 2-4 Uhr.

„Er schaut, was er geglaubt“  
 Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben Vater und Grossvater nach Vollendung seines 80. Lebensjahres heimzuziehen. Am Dienstag, dem 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, ist er hinübergeschlummert in die Ewigkeit.  
 Tiefbetrückt, doch in der Hoffnung des Wiedersehens geben dies bekannt  
**Emma Brombach**  
**Fritz Rischkewitz und Frau**  
 geb. Brombach  
 und Enkelkinder  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle Schmelz aus statt.  
 5492

**Evang. Jungmädchen-Verein**  
**St. Johannis II**  
**Samilienabend**  
 am 7. Jahresfest am Sonntag, dem 15. Febr., 7 Uhr abds. im Gemeindehaus, Marktstr. 25 a (5519)  
 Chöre, Volks Tänze, Deklamationen, Spiel, Lichtbilder  
 Eintritt 1 Lit Kinder 50 Cent  
 Es ladet herzlich ein  
**Pfarrer Leitner**

Heute Sonnabend (5528)  
**großer Mastenball**  
 3 Preise  
 Verl. Polizeistunde. Es ladet ein  
**Kerschies, Schmelz**

**Eisbahn Alsbhof**  
**Glattes Eis u. Rodelbahn**

Heute Sonnabend  
**großer Mastenball**  
 Drei Mann Stimmungskapelle. Heberausstellungen usw.  
 Es ladet ein (5490)  
**Richard Schumann**  
 Schmelz  
 Verlängerte Polizeistunde  
 Eintritt: Herren 1 — Lit. Damen 50 Cent

**Apollo**  
 Sonnabend 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
**Zum letzten Male**  
 Ein Burschenlied aus Heidelberg  
 Ufa-Tonfilm mit  
**Willy Forst, Betty Bird**  
 Beiprogramm / Wochenschau 5535

**Kammer**  
 Täglich 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
**Der Tanz geht weiter**  
 Kriminal-Tonfilm mit  
**Lissi Arna, Wilh. Dieterle**  
 Beiprogramm / Wochenschau

„Zur Ostbahn“  
 Sonnabend (5510)  
 Schweinefüße mit Sauerkraut  
 4 Essen 2 Lit  
 Aufsicht von Bobbier

**Hotel Sächsischer König**  
 Sonnabend (5498)  
**Wurstessen**  
 Verlängerte Polizeistunde  
**Waldschützen**  
 Sonnabend großes Bobbierfest  
 Eintritt frei! (5516)

**Memeler Berufsversicherungskasse**  
 für gedeckte Fischlutter mit u. ohne Hilfsmaschinen  
 (Fischerei-Versicherungskasse Memel)  
**Ordentliche Mitglieder-Versammlung**  
 Sonnabend, den 28. Februar 1931, um 6 Uhr nachmittags (5525)  
 in der neuen Schule Bommelsvitte, Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht  
 2. Kasienbericht u. Entlassung des Vorstandes  
 3. Wahl der Kassentrotoren  
 4. Erziehung für 3 Vorstandsmglieder  
 5. Renwahl von Vertrauensmännern  
 6. Abänderung des § 17 Ziffer 3c und § 25 Ziffer 1 der Satzungen  
 7. Anträge  
 Das Erscheinen sämtlicher Kassenmitglieder ist Pflicht.  
**Der Vorstand**  
**1 kautionsfähig. Büfettier**  
 wird gesucht. Angebote unter 4183 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5473)

Die Räume meiner Konditorei bleiben Sonnabend, den 14. 2., ab 8 Uhr. für den Schwimm-Sportverein reserviert. (5526)  
**Paul Sommer.**

**Städtisches Schauspielhaus**  
 Freitag, den 13. Febr., abds. 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
 Sum 4. Mal:  
**„ Sturm im Wasserglas“**  
 Lustspiel in 3 Akten von Bruno Frank.  
 Sonntag den 15. Februar abds. 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
 Sum 1. Male:  
**Perzeshochene Krug**  
 Lustspiel in einem Aufzuge von Heinrich von Kleist  
**Bierauf:**  
**„Der Geizige“**, Lustspiel in 5 Akten von Moliere  
 Hauptrolle Heinrich Albers

**Memeler Volksverein**  
 Am Sonntag, dem 15. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im oberen Saale des Schützenhauses (5494)  
**Monatsversammlung**  
 Eine Stunde vorher Vorhandlung.  
 Der Vorstand.  
**Achtung!**  
 Verkauf u. zu raumen einen Boiten Rauchfleisch zu ganz billigen Preisen (5500)  
 Calle, Stand 146  
**Achtung!**  
 Tägliche  
 fette Eippenhühner, Puten, Gänse, sowie Bismontool, Spinat, Birnen, Apffel und sämtl. Kolonialwaren zu hab. (5502)  
**Weichert**  
 Marktstr. 40, Tel. 1156  
**Guten Mittag- u. Abendlich**  
 in und außer dem Saale, f. Abonnenten 1,50 Lit, empfindlich  
**Speisehaus Libauer Platz 1**  
**Achtung!**  
 Wir machen unserer geehrten Kundenschaft bekannt, das wir von heute ab Weizenkriezel nur auf Weizenbrot verkaufen.  
 1. gute Kofinenkriezel, Bund 40 Cent  
 2. gute Weizenkriezel, Bund 35 Cent  
 3. gute Weizenkriezel, Bund 25 Cent  
 4. 20 große Bräucher 1 Lit  
 5. 15 Kuchen mit verschied. Füllungen 1 Lit (5475)  
**Kauener Bäckerei**  
 Witterstr. 5/6  
 Marktstr. Nr. 10  
**Schnellzuschneideturkus**  
 erteilt (5518)  
 Frau Kuhn  
 Schreiwiederstr. 1  
 Dal. Wasent. zu verleihen.  
**Schneiderin** arbeitet empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angebote unter 4182 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5471)  
**Herren- und Damenmosen**  
 preiswert zu verleihen  
 Breite Str. 17 (5524)  
 Wer möchte ein kleines Kind in Pflege nehmen? Angebote unter 4178 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (5462)  
**Kletten-Wurzel-Del**  
 ein natürliches Saarpflanzmittel. Stärkt u. fördert den Saarwuchs! R. 1,50 Lit. (Echt erhältlich) (5527)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 — Spezial-Geschäft —  
**Pläne**  
 liefert schnell u. billig Saar- u. Saarländ. sämtl. Segeltuche  
 Segelmacherei  
 Max Sawowicz  
 Holzstr. 17  
 Steffenstr. 6

Heute Sonnabend  
**letzter Inventurtag!**  
 Ohne Ausnahme  
**jeder Huf**  
**nur 10 Lit**  
**Huf-Bazar, Marktstr. 7/8**  
 5514

**Molkonzentra**  
 Intern. geschützt  
 das nahrhafte, erfrischende und aufbauende Getränk in allen besseren, einschlägigen Geschäften erhältlich. 5496

**Preis Ausschreiben**  
 (Fortsetzung)  
 4. Den Aufsätzen müssen beigefügt werden:  
 a) auf einem besonderen Blatt Name, Vorname, Alter und genaue Adresse d. Schreibers, b) mindestens ein Inserat der 5 erschienenen, c) je zwei Mittelstücke unseres Molkonzentra-Etiketts (zu diesem Zweck sind unsere Molkonzentra-Etiketts auf den Flaschen perforiert).  
 5. Die Aufsätze sind mit der Aufschrift „Preis Ausschreiben“ und durch die Post zu übersenden, können auch persönlich in unserem Memeler Kontor, Libauer Str. 23, abgegeben werden und zwar bis einschl. 28. Febr. 1931.  
 6. Die Aufsätze dürfen nicht mehr als 12 gewöhnliche Schreibheftzellen enthalten.  
 (Die weiteren Bedingungen folgen)  
 Inserate sind erschienen im:  
 Memeler Dampfboot  
 Nr. 1 in Nr. 286/1930, Nr. 2 in Nr. 294/1930, Nr. 3 in Nr. 11/1931, Nr. 4 in Nr. 25/1931, Nr. 5 in Nr. 29/1931  
**„Espero“**  
 Autorisierte Vertreter:  
**Wolf & Engelmann, Memel**  
**Josef Müller, Heydekrug**  
**Verein. Sternniederlage Pogegen**

**Reinwollene Schläpfer**  
 in verschied. Größen und Farben, solange Vorrat reicht, sehr billig zu haben (5432)  
 Strickeri Rudat  
 Oberstr. 36  
**Chaiselongues**  
 billig zu verkaufen  
 5469) Sommeroy  
 Johannisstr. 2-3

**Für die Einfegnungen!**  
 Schwarze und weiße  
**Kleiderstoffe**  
 Schwarze und dunkelblaue  
**Anzugstoffe**  
 Schwarze und blaue (5476)  
**fertige Anzüge**  
 Oberhemden, Wäsche, Strümpfe, Socken, Taschentücher, Strawatten sehr preiswert  
**E. Millner**  
 Fleischbänkenstr. 2  
 5 Stück guterhaltene  
**Mistbeefenster**  
 (5530)  
 zu kaufen gesucht.  
 Preisangebote erbittet  
**Landwirtschaftskammer Memel**

Ab Sonnabend 5 1/4 und 8 Uhr  
 Zu ermäss. Eintrittspreisen: Lit 1.—, 1,50 und 2.—  
 Ein wunderbares Doppelprogramm als  
**Große Jubiläums-Aufführung**  
 anlässlich des einjährigen Bestehens des  
**Capitol - Lichtspielhaus**  
 Die beliebtesten und bestbekanntesten Filmstars  
**M. Swoboda, Werner Fütterer und Joseph Rovensky** in  
**Bacchanalien der Liebe**  
 (Dunkle Existenzen)  
 Ein überaus spannendes Drama in 8 Akten — Herrliche Aufmachung — Ueberaus kontrastreich! — Schönste Naturaufnahmen im Wechsel mit Grosstadt-Nachtieben Liebe und der Liebe Irrungen in allen nur denkbaren Abstufungen — Unschuld und Verführung, eben die tragischen Erlebnisse eines unerfahrenen Mädchens vom Lande — Und für Handlung und Spiel, da bürgen die Namen **Swoboda, Fütterer und Rovensky**  
**Anny Ondra** in der reizenden Komödie  
**Die Kaviarprinzessin**  
 Hauptdarsteller: **Anny Ondra, Ida Wüst, Albert Paulig, Hans Mierendorf, Siegfried Arno u. a. m.**  
 Erst rheinische Kleinstadt, dann — Paris! — Erst Waise, armes Mädchen, dann — allerdings über einen recht komischen Leidensweg, Prinzessin! — Und immer wieder tolle Streiche — Das Mädel aus der Provinz macht sich und andere unmöglich, sieht jede Möglichkeit, etwas Rechtes zu werden schwinden und wird doch zum Schluss mehr als etwas Rechtes! — Ein Film — man kann garnicht anders, man muss sich amüsieren.  
**Kapelle Krawetz**

**Capitol**  
 Sonnabend 3 Uhr nachm.  
**Jugendvorstellung**  
**Charlie haut sich durchs Leben**  
 und  
**Charlie im Variete**  
 Hauptrolle **Charlie Chaplin**  
 Eintritt 50 Cent, Erwachsene 1.— Lit (5481)

**Um zu räumen**  
 verkaufen wir jetzt (5498)  
**Rest**  
 Paare zu spottbilligen Preisen.  
**Stiefelbörs**  
 W. Loerges Nr.  
 Handelshof  
 Marktstr. 48/49  
 Schuhfeller  
 Theaterplatz

**4**  
**Sondertage**

Sonnabend	Montag	Dienstag	Mittwoch
14	16	17	18

in  
**Trikofagen** | **Wäsche**  
**Strümpfe** | **Schürzen**  
 in  
 nur Qualitätswaren  
 Trotz meiner aufsehenerregend billigen Preise  
**10%**  
**Rabatt**  
 Kaufhaus  
**Robert Waller**  
 Das führende Haus in Qualitätswaren  
 5480

**Memeler Bank A.-G. Memel**  
 Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1930

	Litas	Ct.	Litas	Ct.		Litas	Ct.	Litas	Ct.	
Bank-Unkosten und Gehälter			535	098	46	Vortrag aus 1929		9	825	43
Steuern			187	142	95	Zinsen und Provisionen		892	739	04
Effekten					1	Devisen und Sorten		107	865	75
Abschreibungen:										
a) Debitoren	30	200	—	—						
b) Grundstücke	12	000	—	—						
c) Inventar	768	20	—	—						
Reingewinn	243	221	09	—	286	184	29			
Der Reingewinn von Lit 243221,09 ist wie folgt zu verteilen:										
Zum Reservefonds	102	500	—	—						
6% Dividende	132	000	—	—						
Vortrag auf neue Rechnung	8	721	09	—						
	Litas	243	221	09		1	010	420	22	

**Netto-Bilanz per 31. Dezember 1930**

Aktiva	Litas	Ct.	Litas	Ct.	Passiva	Litas	Ct.	Litas	Ct.	
Kasse, Sorten, Devisen und Emissionsbank-Guthaben			702	740	58	Kapital		2	200	000
Wechsel (Diskont) abzgl. Rediskonten	6	511	805	27	Reserve			550	000	
Inkassi (Schecks, Wechsel und Dokumente)			4	766	354	64	Kreditoren:			
Nostroguthaben bei Banken			3	864	270	34	Nostroverpflichtungen	3	632	747
Eigene Effekten			83	517	—	Einlagen	11	596	827	
Hypotheken					20	000	Sonstige Kreditoren	2	181	132
Debitoren in laufender Rechnung:					—	davon Akkreditive Lit	703	528,03	17	
a) Kunden	13	661	702	84	Verrechnungen			2	864	
Abschreibung	30	200	—	—	Schecks			20	509	
b) Banken	13	631	502	84	Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen				18	
davon Akkreditive			318	863	12	Dividende für 1930			132	
Litas	703	528,03			Nicht abgehobene Dividende				555	
Aval- und Bürgschaftsdebitoren					1926/29				8	
Litas	4	081	156,18		Vortrag auf neue Rechnung				8	
Grundstücke	610	000	—	—					721	
Abschreibung	12	000	—	—					09	
Inventar	764	20	—	—						
Abschreibung	763	20	—	—						
Stahlkammer										
	Litas		23	186	763	77				

Memel, den 11. Februar 1931  
**Memeler Bank A.-G.**  
 Sachs ppa Boettcher  
 Vorstehende Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz sind geprüft und genehmigt.  
 Memel, den 11. Februar 1931  
 Für den Aufsichtsrat  
 R. Pierach  
 Die in der Generalversammlung vom 11. Februar 1931 festgesetzte Dividende von 6% gelangt gegen Einreichung der Dividendscheine für 1930 an unserer Kasse zur Auszahlung.  
**Memeler Bank A.-G.**



## Memel, 13. Februar

### Senkung der Eisenbahntarife nach Memel?

In Kaunas fanden am letzten Sonnabend sowie am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche Verhandlungen mit verschiedenen Ministerien über die Eisenbahntarife nach Memel statt. Es soll der veränderten Wirtschaftslage Rechnung getragen werden. An diesen Sitzungen nahmen u. a. Herr Huhn als Vorsitzender des Verbandes der Holzindustriellen im Memelgebiet, Direktor Palander von der Fa. Wisdom & Zoon und Herr Poepfel von der Memeler Zellstofffabrik teil.

### Konzert Fehér-Nováki

Im nahezu ausverkauften Schauspielhaus konzertierten Donnerstagabend die Herren Miklós v. Fehér und Zoltán Nováki. Man muß die Namen der beiden Herren zugleich nennen, denn durch Wahl der Werke bekam der erste Teil des Konzerts vollkommen den Charakter einer Kammermusik. Mit doch rein historisch betrachtet, die Frühlings-Sonate von Beethoven als Duonoten geschaffen, d. h. sie verlangt an beiden Instrumenten konzertantes Spiel, also auch zwei einander homogene Partner. Herr v. Fehér, den ich für eine ausgesprochen leicht veranlagte Künstlerpersönlichkeit halte, tat Recht daran, diese Sonate zu wählen; mit ihrem der 8. Symphonie nahestehenden heiteren Gedankenkreis entbehrt sie des dämonischen Zuges der späteren Werke und kam damit dem Naturell des ausübenden Künstlers entgegen. Als gleichberechtigter Partner gab Herr Nováki eine lebendige rhythmisch gefestigte Ausdeutung der Klavierpartie und ließ auch seinerseits die amvollenden Melodien dort fügen, wo Beethoven dem Klavier die Führung überläßt. Kammermusik waren auch die Folia-Variationen von Corelli. Mit doch das Klavier im polyphonen orientierten Barock nicht Begleitinstrument, sondern führt den musikalischen Gedanken durchaus selbständig durch. Zwar steht das Thema Buxtehude's Orgel-Passacaglia sehr nahe, aber kaumenswert bleibt, wie hier dem Streichinstrument eine Bestimmtheit abgerungen wird, kaumenswert, wie orchestrale diese Variationen — mag man sie nun Passacaglia oder Chaconne nennen — durchgeführt sind und welche Veränderungsmöglichkeiten dem Komponisten einfallen. Es darf beiden Herren besonders gedankt werden, daß sie ganz im Dienst am Werke aufgingen, in absoluter Stillschweigen das Virtuose dem Geistesmusikalischen unterordneten und dadurch ein Stück musikalischen Barocks lebendig werden ließen. Einen wahren Triumph feierte die Kunst polyphonen Spiels bei der Passacaglia von Händel-Salvorsen. Das war eine Vollkommenheit, die vollkommen vergessen ließ, daß es sich nur um zwei Instrumente handelte, die vielmehr in den getragenen Sätzen geradezu Orgelklang bekamen. Bei der Wirkung dieses schönen Klanges verstimmt jede Kritik, und es geht verloren das Bemerkens für die Schwierigkeiten, die in der Veranschaulichung der „wiederkehrenden Bahnmelodie“ neben ihrem Kontrapunkt liegen.

Der zweite Teil des Konzerts bot wie üblich ebenfalls musikalische Miniaturen und gab damit dem Solisten Gelegenheit, seine technische Fertigkeit zu zeigen. Man hörte schöne weiche Töne, perlende Rufe und eine wohlklingende Kantilene. Die Zuhörerschaft zeigte sich aufnahmefreudig und vergaß nicht mit ihrem Beifall, der auch in Gestalt von Blumenpenden sichtbare Form annahm. Parkow.

\* Jahresfest des Evangelischen Jungmädchenvereins. Wie uns geschrieben wird, feiert der Evangelische Jungmädchenverein St. Johannis II am kommenden Sonntag sein siebenstes Jahresfest. Aus diesem Anlaß versammeln sich die Mitglieder zu gemeinsamem Kirchgang nach der Englischen Kirche. Abends um 7 Uhr findet im Gemeindehaus, Marktstraße 25 a, ein Familienabend für die Angehörigen der Mitglieder und darüber hinaus für Freunde und Gönner des Vereins und seiner Arbeit statt. In hunderter Folge werden Chorgesänge, Deklamationen, Volkstänze und ein fröhliches

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 16: Nachmittagskonzert. 19:30: Abendveranstaltung. 21:20: Konzert.
- Breslau (Welle 325). 16 und 16:45: Unterhaltungskonzert. 16:30: Das Buch des Tages. 17:55: Beseitigung der Rundfunkstörungen. Vortrag. 19:30: Konzert. 20:30: Auf der Keuperbahn. 22:30—0:30: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 390). 7:15 und 12: Schallplatten. 13:05: Konzert. 16:30: Tanz. 18:35: Die junge Generation. Gespräch. 19:45: Handharmonika-Konzert. 20:15: „Prinz Carneval“, eine Faschingsrevue. 21:30: Professor Abel und seine Jazzsänger singen. 22:30—24: Schallplatten.
- Königsberg (Welle 276). 11:40 und 13:30: Schallplatten. 16: Konzert. 17:20: Literarische Jugendstunde. 19:45: Wie und was man heute tanzt.
- Königsberg (Welle 1635). 12: Schulfunk. 14: Schallplatten. 15:45: Neuenstunde. 17:30: Unsere Tierwelt im Winter. 19:30: Stille Stunde: Sammlung und Zerstreung. 20: Lustiger Abend. 21:10: Als Beelobie empfehlen sich Prinz Orlovsky und Gräfin Mariza. Langenberg (Welle 472). 7: Konzert. 10:15 und 12:10: Schallplatten. 13:05: Konzert. 15:50: Kinderstunde. 17: Vesperkonzert. 19:45: Lustiger Abend. 24—01:00: Meister des Jazz (Schallplatten).
- Münster (Welle 360). 12:20 und 13:30: Schallplatten. 16:30: Tanz. 19:45: Handharmonika-Konzert. 20:15: „Prinz Carneval“, eine Faschingsrevue. 21:30: Professor Abel und seine Jazzsänger singen. 22:30—24: Tanzmusik.
- London (Welle 356). 13, 16:30, 19:45, 20:45: Konzert. 23:00—01:00: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 435). 16: Konzert. 18: Schallplatten. 20—24: Moderne Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12 und 13:10: Konzert. 18: Bruno Behm: Aus eigenen Werken. 18: Graz: Wie sichert sich der Landwirt gegen Unfälle und Schäden durch Elektrizität? 18:25: Lieber und Vrienabend. 18:55: Wie lese ich das Reizmittel meines Kindes? 19:35: Heiteres Chortanzkonzert des Wiener Lehrers à capella-Chores. 20:20: Tanzmusik für Alt und Jung.

Spiel Zeugnis geben von der Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr. Ein Lichtbildervortrag über den Maler Spitzweg und sein Werk wird zur Abrundung des Abends beitragen.

\* Der Klub der Züchter des Memeler Hochfliegers veranstaltete, wie uns geschrieben wird, in den Räumen von Strandvilla das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Rückblick auf die verflochtenen zehn Jahre im Vereinsleben gegeben. Der Klub ist im Jahre 1921 mit dem Ziel gegründet worden, die Spezialrasse des Memeler Hochfliegers durch Züchtung und Förderung der Zucht weiter zu verbreiten. Während des zehnjährigen Bestehens hat der Verein so manche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Daß es ihm aber gelungen ist, erfolgreich zu arbeiten, das bewies auch das zehnjährige Stiftungsfest, zu dem nicht nur zahlreiche Mitglieder, sondern auch viel Freunde und Gönner des Vereins erschienen waren. Auch die Ortsgruppe Tiltitz des Klubs der Züchter des Memeler Hochfliegers hatte zwei Vertreter entsandt. Zum Ehrenmitglied wurde das langjährige Mitglied, Herr Einars, ernannt. Einige andere Mitglieder erhielten für treue Mitarbeit Ehrennadeln.

\* Diebstähle. Vor etwa acht Tagen wurde aus einem Hausflur in der Oberstraße ein grauer Ulster mit gelblich kariertem Innenfutter entwendet. — Am 11. Februar wurde aus einer Wohnung in der Breiten Straße in der Zeit zwischen 2—4½ Uhr nachmittags eine Handtasche mit Inhalt gestohlen. Die Handtasche war aus blauem Leder, der Verschluss bestand aus einem Ueberfall über beide Bügel. — Vor einigen Tagen ist von dem Hof des Grundstücks Luisenstraße Nr. 5 ein großer Rodelschlitten (Dreifüßer) entwendet worden. Der Schlitten war an einigen Stellen beschädigt. Ein bestimmter Verdacht der Täterschaft ist bisher nicht ausgetreten. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Sachen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

### Berammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Memel

Am Dienstag nachmittag fand in Fischer's Weinstuben eine gut besuchte Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Memel statt. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Gubba, eröffnete gegen 4 Uhr die Versammlung und erteilte, nachdem er vorher die gegenwärtige Lage im Memelgebiet kurz gestreift hatte, das Wort zu einem Vortrag Wandergärtner Schillig von der Landwirtschaftskammer. Dieser sprach ausführlich über Winterarbeiten im Obstgarten. Nach Beendigung seiner Ausführungen zeigte der Redner als Ergänzung des Vorgetragenen zum Teil farbenreiche Lichtbilder über Pflanzung und Pflege von Obstbäumen und besonders über die zahlreichen pflanzlichen und tierischen Schädlinge im Obstgarten.

Sodann machte der Vorsitzende den Vorschlag, einem in Not geratenen Berufscollegen aus der Vereinskasse 120 Lit in mehreren Monatsraten zu gewähren, was von den Versammelten gutgeheißen wurde. Der bisherige Vereinskassierer hat sein Amt aus Mangel an Zeit niedergelegt, an seine Stelle wurde Gutsbesitzer Hundsörfer gewählt. Zu dem Punkt „Aufnahme neuer Mitglieder“ bemerkte der Vorsitzende auf eine entsprechende Anregung des Gutsbesizers Conrad: „Es sind verschiedene Güter im Memelgebiet verkauft worden und es werden wohl, weil uns ein Hypothekeninstitut fehlt, noch mehr Grundstücke den Besitzern wechseln. Landwirte aus Großlitauen erhalten Darlehen zu günstigen Bedingungen und treten hier als Käufer auf. Es wäre unflug, wenn wir uns gegenüber den Herren aus Großlitauen ablehnend verhalten würden. Es sind Landwirte wie auch wir.“ Darauf wurde die Aenderung der Vereinsstatuten beraten. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Vereinsbeiträge in der jetzigen schlechten Zeit zu hoch seien. Er schlug vor, künftig zu erheben: Von Mitgliedern bis 25 Hektar 6 Lit, bis 100 Hektar 10 Lit und über 100 Hektar 15 Lit je Jahr. Die Versammlung erklärte sich damit und auch mit anderen vorgeschlagenen Aenderungen einverstanden. Darauf wurden Mitteilungen verschiedener Art von der Landwirtschaftskammer verlesen, darunter auch

eine Mitteilung betreffend Bullenstationen. Gutsbesitzer Hundsörfer bemängelte, daß man mit Kammergeldern einen Zuchtbullen in Insterburg gekauft habe und daß dieses Tier von einer dortigen Kommission mit wenig genügend bemerkt worden sei. Er wies darauf hin, daß derartige Zuchtbullen im Memelgebiet reichlich vorhanden seien und bemerkte, daß man die memelländischen Züchter beim Ankauf von Zuchtwieh zuerst berücksichtigen müsse. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß es selbstverständlich falsch sei, für einen in Ostpreußen gezüchteten Zuchtbullen mehr Geld anzulegen, als ein gleichwertiges Tier im Memelgebiet kostet, der Käufer des fraglichen Bullen habe aber nachweisen können, daß das erworbene Tier den von der Landwirtschaftskammer gestellten Anforderungen bezüglich Milchleistung der Vorfahren entspreche und daß der Käufer deshalb den Zuschuß von der Landwirtschaftskammer habe beanspruchen können.

Unter Punkt „Verschiedenes“ bezeichnete ein Redner es als einen unhaltbaren Zustand, daß bei erkrankten landwirtschaftlichen Arbeitern eines Arbeitgebers mehrere Ärzte an einem Tage erscheinen. Es sei vorgekommen, daß drei bis vier verschiedene Ärzte in Autos an einem einzigen Tage auf seinen Hof zu seinen erkrankten Arbeitern bzw. deren Angehörigen gekommen seien. Dadurch werde die Landesversicherungsanstalt ganz unnötig belastet. Es wäre zweckmäßig und vor allem billiger, wenn nur ein Arzt zu den Kranken hinausfahre. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß derartige Erscheinungen vorkommen werden, so lange die freie Arztwahl besteht. Die ausgiebige Diskussion über das Thema „Versicherungsanstalt“ wurde recht lebhaft, als Gutsbesitzer Conrad in die Debatte eingriff. Er erwähnte u. a., daß mit den letzten Verhandlungen geschlossen wurden mit dem Ziel, die hohen Arztgehonorare zu ermäßigen. Von einem Vertreter der Ärzte sei bemerkt worden, daß die Lebensmittel zwar billiger geworden seien, daß die Ärzte dadurch aber einen nennenswerten Vorteil nicht hätten, weil der Zoll für ärztliche Instrumente sehr hoch sei. Der Redner bezeichnete diese Angabe nur als Ausrede, denn Instrumente schaffe sich der Arzt gewöhnlich nur einmal an. Er bemerkte weiter, daß es den Ärzten im Memelgebiet sehr viel besser gehe als ihren Berufscollegen in Ostpreußen, die außerordentlich hohe Steuern zahlen müssen. Der Redner wandte sich weiter gegen den Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt, dessen Gehalt viel zu hoch sei. Er sagte ferner, daß die Landesversicherungsanstalt zwar gut funktioniere, aber viel zu teuer sei.

Ein anderer Redner sprach über die Lenteverhältnisse auf dem Lande. In letzter Zeit hätten auf den Gütern viele Insekten gefündigt und die Abwehr erkennen lassen, daß sie nach der Stadt ziehen wollen. Man werde im Frühjahr Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern auf den Gütern haben. Nachdem noch einige unwesentliche Angelegenheiten zur Sprache gekommen waren, schloß der Vorsitzende um 7 Uhr die Versammlung.

### Schöffengericht Memel

Schnupfel. Auf einem Dampfer wurden in Nidden im Gewahrsam eines Bootsmannes verpackte ausländische Waren, darunter auch Damenwäsche, gefunden und beschlagnahmt. Der Angeklagte behauptete, die Sachen hätte ihm teilweise seine Schwester in Nidden ohne sein Wissen und Willen in seinen Koffer gepackt. Er hatte mit dieser Entschuldigun aber kein Glück. Das Gericht verurteilte ihn zu 4½ Lit eventuell zu acht Tagen Haft. Die beschlagnahmten Waren wurden einbezogen.

Uebertretung des Wohnungsgesetzes. Ein Arbeiter hatte seine Verwandten nach Memel kommen lassen und sie als Mieter ohne Genehmigung des Wohnungsamtes bei sich aufgenommen. Er wurde zu 50 Lit evtl. zu zwei Tagen Haft verurteilt. Derselbe erhielt auch ein anderer Arbeiter, der ein Ehepaar in einer Kammer seiner Wohnung untergebracht hatte, die mit seinem Schlaf- und Wohnraum mit einer unverschlossenen Tür verbunden war.

### Beranstaltungen am Sonnabend

- Apollo-Lichtspiele: „Ein Burschenlied aus Heidelberg“, 5½ und 8½ Uhr.
- Kammer-Lichtspiele: „Der Tanz geht weiter“, 5½ u. 8½ Uhr.
- Kapitol-Lichtspiele: „Bachanalen der Liebe“, 5½ und 8 Uhr. — Jugendvorstellung 3 Uhr.
- Schiffhaus: Mastenball des Postbeamtenvereins, 8 Uhr.
- Konditorei Sommer: Gesellschaftsabend des Schwimm-Sport-Vereins.
- Fischer's Weinstuben: Winterfest des Paddel-Sport-Klubs, 8½ Uhr.

### Sperrung des Landeshauffes vor dem Heydekruger Marktplatz

Infolge Abbrucharbeiten an der Blutbrücke, die in der Nähe der Fleischhalle liegt, wird die Landeshauffe vom 16. Februar ab auf die Dauer von etwa drei Wochen für den Verkehr von Fuhrwerken und Kraftwagen gesperrt. Während dieser Zeit findet der Verkehr durch die Triftstraße und den Seitenweg, der mit der Schleichhofstraße Verbindung hat, statt. Für Fußgänger ist neben der Brücke ein Notweg errichtet worden.

Die Evangelische Frauenhilfe feiert am kommenden Sonntag ihr Jahresfest in Form von Gottesdiensten und einer musikalischen Feierstunde. Pfarrer Drend-Laugsbagen wird die Gottesdienste leiten. Am Nachmittag um 3½ Uhr findet in der Kirche eine musikalische Feierstunde statt, in der Frau Coranda-Rachlin-Königsberg und der hiesige Kirchenchor unter Leitung des Organisten A. Preßler mitwirken werden. Einlaßkarten sind am Freitag bei den Mitgliedern der Evangelischen Frauenhilfe und am Sonntag in der Kirche zu haben. Unbemittelte erhalten bei vorheriger Anmeldung im Pfarramt freien Eintritt.

### Straffammer Heydekrug

Der Heydekrug. Vom Schöffengericht in Heydekrug war der Besitzer G. aus Bausden wegen Betruges zu 450 Lit Geldstrafe und der Fleischer Robert L. aus Bieschen wegen unerlaubten Handels und Beihilfe zum Betruge zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten sowohl die Angeklagten als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die ganze Verhandlung bot ein Bild aus dem finsternen Mittelalter, denn es gab Leute unter den Zeugen, die im Bräutchen der Ueberzeugung befanden, der Angeklagte G. besäße „übernatürliche Kräfte“, mit anderen Worten, er könne heren und Deyen bannen. Der Angeklagte selbst verhielt sich ziemlich passiv und erklärte nur, daß er imstande sei, aus Grund der Augen Diagnose bei Tieren deren Krankheit und die Krankheitsursache festzustellen. Unter allgemeiner Beifall kam zur Sprache, daß in einem angeblich verheerten Stalle durch den Angeklagten G. eine Blase mit trübem Inhalt ausgegraben wurde, die als Ursache der Erkrankung von Vieh anzusprechen sei. Auch sollten auf einem Acker Ueberreste eines Kalbes vergraben gewesen sein, die dort von Leuten hinpraktiziert waren, welche dem Eigentümer des Acker's Schaden zufügen wollten. In einem Falle hat der Angeklagte ein angeblich schwerkrankes Kind wuschlagen lassen, obgleich der Sachverständige erklärte, daß das gar nicht nötig gewesen wäre. Als nun das Kind aufgebroschen wurde, machte sich der Angeklagte daran zu schaffen und zog plötzlich aus dem Herzen des toten Tieres zwei Nägel hervor, die er als Ursache der Erkrankung bezeichnete. Durch Sachverständige wurde indessen festgestellt, daß diese Nägel erst kurz nach der Schlachtung in das Herz des Tieres eingeführt und dann herausgezogen worden waren. Der Angeklagte bestritt das. Der zweite Angeklagte L. gab an, daß er von den Manipulationen des G. nichts gewußt und angenommen habe, daß das Tier tatsächlich krank sei und notgedrungen werden müsse. Nach langer Beratung erkannte die Strafkammer gegen G. wegen zweier Betrugsfälle und eines verurteilten Betrugsfalles auf 500 Lit Geldstrafe, gegen L. wegen unerlaubten Handels auf 60 Lit Geldstrafe.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Februar 1931

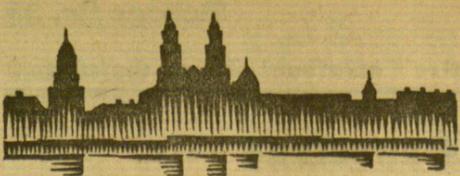
Geboren: Ein Sohn: dem Sägewerksbesitzer Billy Paul Erwald Müller von Heidemühl, Kreis Stuhm; dem Kaufmann Michel Radtke von hier. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts. Gestorben: Altfrüher Jonis Jaks, 81 Jahre alt, Arbeiterfrau Karoline Wilhelmine Kullak, geb. Gelschmann, 62 Jahre alt, Fleischermeisterfrau Emma Betty Stehr, geb. Freiberg, 51 Jahre alt, von hier.

### Kirchzettel für Memel

- Johanniskirche: 9½ Uhr: Gen.-Sup. D. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Fr. Leitner, 7 Uhr: Jahresfest (Familienabend) des Jungmädchen-Vereins St. Johannis II im Gemeindehaus. — Montag, den 16. Februar: Festgottesdienst zum Andenken an die Unabhängigkeitserklärung Litauens, 10 Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch. — Mittwoch, 5 Uhr: 1. Passionsandacht, Gen.-Sup. D. Gregor. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Fr. v. Saß. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Gen.-Sup. D. Gregor.
- Englische Kirche: 9½ Uhr: Fr. Leitner, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. [5520]
- Evangelisch-reformierte Kirche: 9½ Uhr: Pfarrer Frieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstags, 5 Uhr: Passionsandacht. [5187]
- Jakobuskirche: 9½ Uhr: deutscher Gottesdienst, Fr. Schernus, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 11½ Uhr: litauischer Gottesdienst, Fr. Schernus, 4 Uhr (Büro): Versammlung des Jungmädchenvereins fällt aus. — Frauenhilfe I verlegt auf den 25. Februar. [5189]
- Katholische Kirche: Sonnabend, 5 Uhr: Beichte. — Sonntag, den 15. Februar, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8½ Uhr: Schülergottesdienst (lit.), 9½ Uhr: Hochamt und Predigt (gem. hl. Kommunion der Kinder), 11½ Uhr: Hochamt und lit. Predigt. — Dienstag, den 17. Februar, 7½ Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, den 18. Februar (Mischermittwoch), 8 Uhr morgens: Weihe der Aiche und Hochamt. [5190]
- Christl. Gemeinschaft Rippenstraße: 5 Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund. — Schmelz (Vereinshaus) 2½ Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund. [5512]
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße: Nachm. 2 Uhr: litauisch, Städt. und Mitwelt, nachm. 4 Uhr: Festversammlung, Pred. Totenhöfer, Gurnen bei Goldap, 7 Uhr: Jugendbund. [5490]
- Beihel-Kapelle (Daviidenagemeinde) Neuer Park: 9½ und 4 Uhr: Pred. Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreßler [5501]



Der Bräutigam und die Braut mit den Gästen.



## Ramnas, 13. Februar

**h. Typhuserkrankungen.** Im Laufe der letzten Wochen traten in den Kreisen Schaulen, Birchi und Lauragen mehrere Fälle von Typhuserkrankungen auf, die jedoch keinen epidemischen Charakter angenommen haben, da sofort die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen dagegen getroffen wurden.

**h. Gardai, 12. Februar.** [Im Eise eingefroren.] Am Dienstag geriet ein dreizehnjähriges Mädchen auf dem Eis des durch den Ort fließenden Baches in ein Loch. Auf die Hilfe der des Mädchens eltern Personen herbei, denen es im letzten Augenblick gelang, die Ertrinkende aus dem Wasser zu ziehen.

**o. Kalvarija, 12. Februar.** [Vertrafter Messerstecher.] Dieser Tage hatte sich vor dem verantwortlichen, der dem Tauschmännchen M. Karalis verantwortlich, der dem Tauschmännchen M. Karalis im Gesicht mehrere Stiche mit dem Messer beigebracht hatte. Sumanski erhielt vier Monate Gefängnis.

**o. Bartinkai, 12. Februar.** [Verhaftet.] Dieser Tage hielt die Polizei bei einer gewissen Raubrevue in Bartinkai, Kreis Wilkowitzki, eine Hausdurchsuchung ab. Dabei wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Frau R. wie auch eine Hebamme, von denen man annimmt, daß sie schuld an dem Tode des Kindes sind, wurden verhaftet und dem Polizeigefängnis in Wilkowitzki angeführt.

**o. Simnas, 13. Februar.** [Selbsttötung.] Kürzlich verstarb hier die 20 Jahre alte A. Cikanaitė. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß sich das Mädchen vergiftet hatte. Der Grund zu der Tat soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

**o. Varena, 13. Februar.** [Blutige Hochzeitfeier.] Während der Hochzeitfeier bei dem Besitzer Pratas in Kirklioniai kam es zu einer schweren Schlägerei. Dabei wurde der 19 Jahre alte Grisevicius mit einem Messer so schwer verletzt, daß er nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte.

**o. Mariampol, 13. Februar.** [Unterschlagung und Urkundenfälschung.] Dieser Tage hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der frühere Gerichtsvollzieher Kalenda aus Kazlu-Ruda wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Feststellungen ergaben, daß er eingezogene Gelder nicht der Staatskasse abgeliefert hatte. Kalenda wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Auch hatte sich vor dem Bezirksgericht der 13 Jahre alte Sohn des Besitzers Morkunas wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Junge hatte eine amerikanische Kaufurkunde gestohlen und anstelle des dort stehenden Namens seinen Namen eingetragen. Damit war er zur Behörde gegangen, um auf Grund dieser Urkunde einen amerikanischen Paß zu erhalten. Der jugendliche Urkundenfälscher wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**ph. Poniewiez, 13. Februar.** [Der Wochenmarkt.] Der letztere hier abgehalten wurde, war Pferdemarkt war aber der Auftrieb gering. Veltiere mit Produkten reich besetzt. Auf dem Vieh- und hochtragende Kühe wurden für 250—300 Lit, frische Milchende Kühe, die vereinigt mit ihren Kälbern auf dem Markt standen, für 300—400 Lit angeboten. Für Schlachtvieh zahlte man 40—45 Lit. Für

weniger gut gehaltene, ältere Tiere wurden 30 bis 35 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt. Pferde waren genügend auf dem Markt. Zum größten Teil waren kleine und mittlere Arbeitspferde, die

## Formann

das beste Mittel gegen Schnupfen

im Preise von 250—350 Lit gehalten wurden, angeboten. Abgetriebene ältere Pferde sollten 120 bis 180 Lit kosten. Junge, große Pferde kosteten 700—1000 Lit. Für Mastschweine wurden 70—75 Lit je Zentner Lebendgewicht verlangt. Gute Fatterschweine konnte man für 120—150 Lit je Stück kaufen. 4—5 Wochen alte Ferkel kosteten 18 bis 25 Lit je Stück. Für Kälber wurden 70—75 Cent je Kilogramm Lebendgewicht gezahlt. Auf dem Produktmarkt kostete Weizen 11—12 Lit, Roggen 8—9 Lit, Gerste 8—10 Lit und Hafer 8—9 Lit je Zentner. Für guten Flach wurden 15—17 Lit, für weniger guten Flach 11—12 Lit je Pud gezahlt. Butter kaufte man für 4,50—5,50 Lit und Fettkäse für 4—4,50 Lit je Kilogramm. Milchkäse kostete 0,80—1,40 Lit je Stück, Sahne 1,50—2,20 Lit und Milch 30—35 Cent je Liter. Lebende Gänse kosteten 10—15 Lit, Enten 6—8 Lit und Hühner 4—10 Lit. Eier kaufte man für 18—23 Cent je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete von Schweinefleisch: Schinken 1,80—2,20 Lit, Karbonade 2,10—2,30 Lit, Speck 2,50—3 Lit, Bauchstück 3—3,50 Lit je Kilogramm. Teemurk kostete 2,00—2,50 Lit, Leberwurst 1,80—1,50 Lit und Bratwurst 2,50—3,00 Lit je Kilogramm.

**h. Poniewiez, 13. Februar.** [Nach 14 Jahren abgeurteilt.] Ein Verbrecher, das sich vor 16 Jahren in der Umgebung von Poniewiez ergriffen hatte, fand jetzt durch einen Urteilspruch des hiesigen Bezirksgerichts seine Sühne. Im Jahre 1915 wurde der in Poniewiez wohnhafte Bojerunas mit einer Schußwunde am Kopf tot aufgefunden. Die damals von den deutschen Okkupationsbehörden geführte Untersuchung konnte zwar die Namen der Schuldigen feststellen, sie aber nicht zur Verantwortung ziehen, da sie die Flucht ergriffen hatten. Erst im Herbst des vergangenen Jahres konnten die beiden Täter Antanaitis und Pruchas, die in der Annahme, die Sache wäre ver-



Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren

## flüssiges PIXAVON Pixavon-Shampoo

führt, weder zurückgekehrt waren, von den litauischen Behörden auf eine Anzeige hin zur Verantwortung gezogen werden. Bei der eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß die beiden Täter mit dem Ermordeten in einem Vermögensstreit gestanden hatten. Durch Beseitigung ihres Gegners hatten sie die Sache aus der Welt schaffen wollen. Das Bezirksgericht erkannte beide Täter für schuldig und verurteilte sie zu je 3 Jahren Kerker. Demgegenüber behaupteten die Angeklagten, daß sie bei der Behandlung der Angelegenheit vor dem damaligen deutschen Gericht freigesprochen worden wären. Diesbezügliche Unterlagen konnten sie aber nicht herbeibringen, da die Gerichtsakten angeblich nicht mehr aufzufinden waren. Gegen den jetzigen Urteilspruch legten die Angeklagten beim Obersten Tribunal eine Berufungsfrage ein, die am 21. Februar zur Behandlung kommen wird.

## Laxin

das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder

### Kirchzettel

**Christliche Gemeinschaft Heydekrug, Kapelle Lindensallee:** Sonntag, den 15. Februar, vorm. 8 1/2 Uhr: Morgenandacht, nachm. 4 Uhr: 50jährige Jubiläumsfeier des Jugendbundes für Entschiedenens Christentum in aller Welt. Die Geschichte des Jugendbundes wird in Form eines Deklamatoriums zum Vortrag kommen. Zu dieser Jubiläumsfeier sind alle Missionsfreunde und besonders die Jugend herzlich eingeladen.

**Baptistengemeinde Heydekrug:** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Sonntagschule, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Sawadba, abends 7 Uhr: Jugendstunde. Bildervortrag: Eine Weltreise mit dem Luftschiff. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

**Prätkon:** Sonntag, nachm. 1 Uhr: Gottesdienst, 2 1/2 Uhr: Sonntagschule.

**Thymellen bei Hellgart:** Mittwoch, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Prediger Sawadba.

**Willeten:** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

**Krauleiden bei R. Dublit:** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Prediger Sawadba.

### Briefkasten

**Polangen.** Mischen Sie Sägespäne mit weißem Sand und bringen Sie diese Mischung auf eine Platte über dem Kaminherd. Sind Späne und Sand genügend erhitzt, dann reiben Sie das weiße Fell kräftig damit ab und klopfen und bürsten es dann aus. Ist der Fell sehr schmutzig, dann reinigen Sie ihn mit lauwarmem Seifenludewasser, spülen dann mit kaltem Wasser nach und wiederholen dieses Verfahren, bis er wieder sauber und weß geworden ist.

**L. B.** Der Gastwirt, der Fremde zur Beherbergung bei sich aufnimmt, haftet für Verlust der eingebrachten Garderobestücke, es sei denn, daß den Gast ein großes Verschulden trifft. Für den Schankwirt dagegen besteht eine solche Verpflichtung nicht, vorausgesetzt, daß er nicht eine Kleiderablage eingerichtet und eine Garderobenfrau für die Annahme und Aufbewahrung der abgelegten Kleider bestellt hat. Wer im Restaurant oder Café seine Kleider an einen Kleiderhaken hängt, der muß auf sie achten. Werden sie gestohlen, dann kann er von dem Inhaber des Establishments keinen Ersatz fordern, und zwar auch dann nicht, wenn kein Plakat mit dem Hinweis, daß jede Haftung für Diebstahl abgelehnt wird, angebracht ist.

### Heydekrug

## Bekanntmachung

Auf der Landeshauptstadt von Heydekrug nach Memel wird eine kurze Strecke vor dem Marktplatz in Heydekrug vom 16. d. Mis. ab auf die Dauer von etwa 3 Wochen für den Verkehr von Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen gesperrt, bis der Abbruch der Fußbrücke an der Fleischhalle beendet ist. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt nach dem oberen Ortsteil von Heydekrug über die Trieststraße. Nach dem Marktplatz hin wird der Seitenweg, der mit der Schlachthofstraße Verbindung hat, für den Verkehr freigehalten. Der Fußgängerverkehr wird während der Bauzeit auf einem Noieweg neben der Brücke ausrecht erhalten.

Die Gemeindevorsteher werden ersucht, Vorstehendes ortszüblich bekannt zu machen.

Silente, Heydekrug, den 12. Februar 1931.

Der soum. Landrat  
und Vorsitzende des Kreisrathschusses  
Baldschus.

### Wolle

wird in außerordentlicher Weise gesponnen und gezwirnt. Lieferun in einigen Tagen. (542)

### Wollwinnerei M. Choicher

Stuobas

Laisbes gatwe 8

Seppanführer und

Schirrarbeiter

beide mit Sofaana,

können si melb (542)

Johnke

Barmallen d. Memel

Mithof

Eine Wohnung

nahe der Stadt, zum

l. 4. 19. 1. zu vermiet.

Maurer bedorzuat.

Gutsverwaltung

5466) Mithof.

Inspektor

alleinlich, für Gut,

ca. 10 0 Morgen, in

Gr. Vtauer gesucht

Weldburgen bei (5464

Beitkoff

Fried. Wilt. Str. 51

Telefon 944.

### Prüfuns

### Garantistler

für bau- und Beschäfti-

guna geucht (5460

W. Skwirblis

Prätkon.

Büfett - Feulein

von sof. geucht (5509

Wilhelm Skwirblis

Prätkon, Telefon 10.

Best. Bestvertrichter,

1. Jahre ab, nicht

teile. Angeb. un-

4179 an d. Abert-

ganastr. d. St. (5467

Auto-

Verkaufungen

Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer-

Limousinen (7528

Peterreit

Hospitalstr. Nr. 25

815 5. und

7. Sitzer

(elea. Limousinen)

E. Peterreit 4880

Altbauer Straße Nr. 1.

# KAFFEE HAG

Ist kein Surrogat, sondern feinsten, echter Bohnenkaffee, dem das Gift Coffein entzogen ist. Kaffee Hag

# schont Herz und Nerven



## Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

15. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Bessie schüttelte den Kopf. „Die Geheimnisse, die ich mit Dinsky hatte,“ sagte sie, „bestanden darin, daß ich mich seiner erwehren mußte. Nicht etwa, daß er mich mit frechen Nachstellungen bestürmte. . . o nein. Das wäre dann für mich sehr einfach gewesen. Ich hatte mich gegen seine Höflichkeit zu wehren. . . er legte es darauf an, in Zukunft ein nettes, freundschaftliches Verhältnis zu mir zu finden. Und das wollte ich nicht. Ich wollte nicht deine Frau sein und gleichzeitig auf gesellschaftliche Weise von Dinsky angebetet. . . nach allem, was mich früher mit ihm verband. Das widerstrebte mir. Und weil ich mußte, daß auch du darunter leiden würdest, bin ich zweimal mit ihm zusammengetroffen und habe ihn gebeten, mich ein für allemal, auch mit den freundschaftlichsten, ehrwürdigsten Worten, zu verschonen. Das sind meine Geheimnisse mit Dinsky. Vielleicht siehst du ein, daß es zu deinem Besten war, wenn ich dich damit nicht befehlige.“

„Das sehe ich nicht ein, Bessie. Hast du befürchtet, ich würde ihm eine pathetische Szene machen oder mich auf ihn stürzen?“

„Ich habe befürchtet. . . ach, was bist du doch für ein Mensch! Ich hatte dich doch so lieb, Hans. . . du solltest nichts davon wissen, das ist doch so einfach. Versteht du das wirklich nicht?“

Man mußte glauben, glauben —! Von einer Frau, die man liebt, konnte man nur glauben, blind und inbrünstig; der erste Zweifel entwürdigte sie. Fragte man, so war die Frage schon sinnlos.

Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn, als ob er schwere Arbeit verrichtet hätte. „Ich muß einmal in Ruhe nachdenken,“ sagte er. Sie waren allein. Kein Kind spielte in der Nähe; kein Einsamer erging sich hier, an diesem Tage, dessen sanfte Sonne wie für Gesehene leuchtete. Er zog Bessies Kopf zu sich herüber und küßte sie lange, fast andächtig, auf den Mund. Sie wehrte sich kaum, aber als er sie losließ, rief sie ein schroffes „Nicht!“ aus und wandte sich ängstlich um. Da sie sah, daß nie-

mand sie beobachtete, tat ihr die Schrockheit leid, und sie begann ihn stumm zu verführen. Er ließ diese winzigen Zärtlichkeiten an sich abgleiten, beinahe mürrisch von dem Zwiespalt seiner Gefühle. Er mußte, daß er Bessie niemals würde aufgeben können — und doch hatte sie ihn mit Ungerechtfertigkeit gekränkt. Dabei blieb er. Sie hatte vielleicht recht, aber er hatte ganz gewiß recht.

„Wo wohnst du?“ fragte Bessie.

Er nannte eine Pension am Stureplan.

„Bleib“ auf alle Fälle heute nachmittag zu Hause“, rief sie. „Ich werde mit Wognom sprechen, und wie ich ihn kenne, wird er dich gleich zum Tee bitten.“

„Das sei ihm nicht sehr angenehm, erklärte Hans; sie wisse doch, wie ungern er neue Menschen kennen-

lerne, und noch dazu unter solchen Umständen. . .

„Das macht gar nichts!“ entgegnete Bessie ungerührt. „Dann wirst du dich freundlich über-

winden, Herr Menschenfreund. Wir leben ja nicht im Urwald. Aber etwas anderes ist es, ob Wognom erbaute ist, wenn er hört, daß ich verlobt bin.

Jedenfalls werde ich ihm versprechen, mindestens ein Jahr bei ihm zu bleiben, nicht wahr?“

„Bitte“, sagte er hart. „Es tat ihm weh in der Brust, aber wenn er wirklich so viel Schuld trug, wie Bessie glaubte, so war dieses Jahr des Wartens wohl das mindeste, was er abzubüssen hatte.“

Sie standen auf und gingen langsam nach der Torstensonsgraben zurück. Bessie hatte zwar vorher etwas einkaufen wollen, doch nun war es ihr nicht mehr möglich. Sie schlüpfte durchs Gartentor, leicht und weik. Hans fühlte noch ihren Händedruck und ihren letzten Blick, der rätselhaft und ein wenig mitteilidig gewesen war.

### VII.

Um halb fünf Uhr rief Bessie in der Pension an: Herr Wognom lasse Hans zum Tee bitten; der Wagen werde in fünf Minuten am Stureplan sein, um ihn abzuholen.

Welch ein Zeremoniell! dachte er kopfschüttelnd

. . . Wagen vor der Tür, um einen armen Sünder abzuholen. . . Wenig später sah er in Wognoms Li-

mousine, mit banger Gefühle, als ob er zu einer schmerzhaften Zahnoperation führe.

Im Speisezimmer war der Teetisch gedeckt, und Bessie machte Hans gleich mit der Baronin be-

kannt, die äußerst gespannt, in starrer Seide, mit vielen Brillantringen alternd, höchst würdevoll auf dem Sofa saß. Hans lächelte ihr die Hand.

Wognom erschien in der Tür; groß und schwer schwenkte er sich heran und streckte Hans die Hand entgegen.

„Willkommen, Herr Hinrichsen!“

Hans erwiderte stumm den Händedruck. Wie sonderbar, dachte er, man sagt doch nicht „Will-

kommen“ — das steht doch sonst nur in Büchern. . . Und wie ulkig dieser Wognom aussieht! Woran liegt das? An dem gelockten Wärtchen? Aber die Augen sind sehr sympathisch. . .

„Wir wollen uns gleich auf den Tee stürzen, nicht wahr?“ bat Wognom, während er sich an den Tisch setzte und auch seinen Gast wieder zum Platz-

nehmen nötigte. „Aber wenn Ihnen der Tag zu heiß ist, um warmen Tee zu trinken, Herr Hin-

richsen. . . ich glaube, Frau Björkberg sorgt immer für kalten. . .“

Später wurde Besuch für Frau Tollen-Wacht-

meister gemeldet, und der Hausherr benutzte die Gelegenheit, Hinrichsen in die Bibliothek zu bitten.

Bessie kam nicht mit. Sie hatte bereits eingehend mit Wognom über Hansens Lage gesprochen — mochten die Herren das unter sich ausmachen!

Wognom ging, unter leiserem Stampfen der

Aräden, an den Bücherregalen entlang, als ob er

einen Band suche und sich nicht genau entsinnen

könne, wo er stehe. Auf einmal blieb er stehen

und blickte Hans, der schweigend auf der Lehne

eines Klubstuhls saß, forschend an.

„Ich habe mir alles durch den Kopf gehen lassen,“

sagte er, „was Frau Björkberg mir über Ihr. . .

Malheur erzählt hat, Herr Hinrichsen. Und ich

kann Ihnen mit einem einzigen Worte sagen, was

da zu tun ist: nichts. Da ist nichts zu tun.“

„Natürlich, Herr Wognom. Was sollte man auch

unternehmen?“

„Nichts, wie ich schon sagte. Natürlich in der

Voraussetzung, daß sich alles so verhält, wie es

mir Frau Björkberg schilderte.“

„Gewiß verhält es sich so.“

Ludwig Wognom setzte sich an den Schreibtisch,

stellte die Aräden beiseite und begann zu rauchen.

Hans schlug die Zigarre aus; er hatte mehr Genuß,

wenn ein anderer blaue Wölflchen von würzigem

Tabakduft im Zimmer verbreitete.

„Verzeihen Sie,“ begann Wognom wieder, „es

ist mir nicht ganz klar, wie man so weit kommen

kann. . . bei aller Würdigung Ihrer Gefühle für

Frau Björkberg. . . Sie haben ihr ja nicht im ge-

ringsten genügt. Was bewog Sie eigentlich dazu,

eine falsche Aussage zu machen?“

„Die Eile des Entschlusses,“ sagte Hans schlicht

und übermäßig klar.

„Aha, Sie meinen, es wäre nicht dazu ge-

kommen, wenn man Ihnen fünf Minuten Zeit ge-

lassen hätte, bevor Sie die kritische Frage beant-

worteten? Ja, das verstehe ich. Sie sind ein Ver-

schwender, Herr Hinrichsen.“

„Ein Verschwender?“

„Man kann es nicht anders nennen. Es gibt

Leute, die Geld verschwenden, und andere, die Kraft

verschwenden, und wieder andere, die ihr Gefühl

verschwenden. Sie haben es etwas zu gut gemeint,

Herr Hinrichsen, und haben Ihr Herz vergedelt

bei einer Gelegenheit, wo Sie billiger hätten we-

kommen können. Na, das ist etwas sehr Natür-

liches, und beinahe jeder anständige Mann gerät

früher oder später einmal in diese Lage. Nur muß

man schon sehr verachtlich. . . oder sehr verächt-

lich sein, um die Gefahr zu übersehen, in die man sich

damit begibt.“

Hans mußte ihm innerlich recht geben, aber er

ärgerete sich doch über die letzte Bemerkung. Was

ging das Wognom an? Wie konnte er so taktlos

sein und Bessie in diesem Zusammenhang als Ge-

genstand der Verächtlichkeit nennen?

Er betrachtete Wognom scharf und sah ihn zum

ersten Male richtig. Die Krümel der Bart, die ge-

wölbten langen Zähne, der steife Stiefelgela-

tragen — das alles war eigentlich komisch. Aber

der ganze Ausdruck des Gesichtes, dieses großen,

vollen Männergesichts mit den heiteren braunen

Augen, die so sanft ernst und kritisch werden

konnten, hatte etwas Bestechendes, etwas hinreißend

Sympathisches.

„Und die einzige Möglichkeit!“ fuhr Wognom

fort, „die später noch bestand, um die Geschichte aus

der Welt zu schaffen — die haben Sie sozusagen in

einer nervösen Stimmung verpaßt?“

Fortsetzung folgt.

**Die Ostpreußenauktion in Berlin**

Anfang Februar fand anlässlich der Turniertage in Berlin auch eine Versteigerung der Pferde des Verbandes ostpreussischer Warmblutzüchter statt. Diese Auktion war mit 58 Pferden besetzt. Der größte Abnehmer war die Schenke, die insgesamt 27 Pferde erwarb. Aber auch das Ausland trat als Käufer von Spitzenpferden auf. Der Durchschnittspreis betrug etwa 1400 Mark. Gegenüber der Auktion 1930 ist er um etwa 350 Mark niedriger. Den höchsten Preis mit 3000 Mark erzielte Domats-Sobolew, Palmweg 2. 2450 Mark brachte Madetzki-Bogobow, Jugendfischer, und 2400 Mark Reichs-Verfallen, Sammutab. Für Rothes-Zamonien, Alfer, und für Hejers-Dejgimen, Korea wurden je 2250 Mark gezahlt. Die Trakehner Stute, Harjenspielerin von Schulz-Kademrecht brachte 2150 Mark. Von Gosters-Statiden, Eichhorn, erzielte 2100 Mark. Außerdem wurden gezahlt für Minningshofs-Jüterburg, Geman, 1120 Mark, für Reichs-Verfallen, Stimmung, 1700 Mark, für von Siegfrieds-Bordenwalde, Walteser, 1250 Mark, für von Siegfrieds-Garben, Elbrus, 1000 Mark, für, Meitta, 1020 Mark, für Mythos, 1250 Mark, für Frau Domanshys-Marienburg, Nachtigall, 2050 Mark, für von Gottbergs-Br. Witten, Gero, 1600 Mark, für Krebs-Wilowijosten, Lola, 1500 Mark, für von Wiberfelds-Lautschken, Harlein, 1500 Mark, für Scharjetters-Kalwischen, Palmweg, 1550 Mark, für Dr. Diebnis-Jüterburg, Jler, 1100 Mark, für Steiners-Bieden, Torpedo, 1600 Mark, für von Kuenheims-Jubitten, Diesel, 1800 Mark, für Burgbards-Mittelveten, Welfazur, 1800 Mark, für Kuleffas-Koblenken, Hofgumst, und für Eich-Droloft, Enzian, 1650 Mark, für Saogels-Grünweilchen, Polarstern, 1550 Mark, für Mittelbiers-Friedrichsflur, Lautenspieler, 720 Mark und für von Wiberfelds-Lautschken, Liebhaber, 700 Mark.

**Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten**

In der Berichtswche hat sich die Tendenz an den deutschen Schlachtviehmärkten im Vergleich zur Vorwoche etwas gehoben, nicht zuletzt infolge des Monatsanfangs, wo der Fleischkonsum stets zuzunehmen pflegt und der Bedarf der Metzgereien entsprechend stärker ist. Die Frischfleischmärkte zeigten demgemäß etwas angenehmeres Aussehen. Andererseits mussten aber auch Wägen zu weiter verminderten Preisen getätigt werden, da der Selbstbedarf der Landwirtschaft an vielen Wägen ein ziemlich reichliches Angebot auslöst. Die süddeutschen Märkte dagegen wurden von dem überraschenden Schneeeinbruch, der nicht selten eine Transportbehinderung für die Zufuhren darstellt, des öfteren in Tendenz und Preisgestaltung günstig beeinflusst. Die Auftriebszahlen zeigten im ganzen gesehen nur geringfügige Veränderungen gegen die vorige Berichtswche. Sie betragen bei Großvieh 17 100 (17 007), Kälbern 16 500 (17 300), Schafen 9200 (8400) und Schweinen 79 100 (79 100). Am Rindermarkt waren die Preise im ganzen gehalten, des öfteren waren jedoch auch kleine Verbesserungen von 1-3 Mark zu verzeichnen. In Hamburg waren größere Posten auf Grund von Maßverträgen aufgelassener Rindern angeboten. Da die Qualität jedoch sehr befriedigend, entwickelte sich doch ein recht angenehmer Handel. Auch bei guten Kälbern war das Geschäft etwas freundlicher. Die Kälbermärkte setzten zwar nicht selten eine Belebung durch, doch gelang es nur vereinzelt leichte Aufschläge bis 2 und 3 Mark durchzuführen. Saugkälber wurden bevorzugt. Der Schafhandel zeigte Preischwankungen von 1-2 Mark nach beiden Seiten. Im Schweinegeschäft setzte sich zwar zum Teil der Preisrückgang um 1-2 Mark fort, doch griff an vielen Wägen der Versand kräftiger ein, so daß sich Aufschläge von 1-2 Mark ergaben.

**Saatenwochenbericht**

mitgeteilt von der Firma Fritz Flammig-Heiligenbeil Ostpr.

Das Geschäft in Saaten ist bereits recht lebhaft. Roggen ist weiterhin fester. Grünklee findet sich noch mehr Interesse, für diesen Klee wurden die Preise etwas erhöht. Ebenfalls sind die Preise für Wundklee gestiegen. In Grassaaten entwickelt sich das Geschäft jetzt auch mehr; hauptsächlich wurden Grassmischungen zum Anpflanzen von Weidewägen von Siebenern verlangt. Von Rasengräsem ist in diesem Jahre besonders Westerbaldisches gefragt, so daß die Preise auch hierin etwas anziehen konnten. Da die Ernte in deutscher Cerrabelle sehr klein ausgefallen ist, wird auf polnische Cerrabelle zurückgegriffen, die jetzt zu erhöhten Preisen gehandelt wird. In Bruten- und Rübensaaten ist das Geschäft schon sehr im Gange und laufen täglich Bestellungen aus allen Teilen der Provinz, sowie auch aus dem Reich ein. In Notiere je nach Qualität ab Heiligenbeil: Roggen 70-96, Luzerne 65-100, Weizklee 100-140, Gelbklee 40-45, Schwedentklee 60-70, Wundklee 60-75, Limothoe 40-55, Engl. Rabaras 30-40, Fioringras 125-140, Weizenwängel 65-75, Weizenripengras 180-210, Gem. Ripengras 145-160, Rammgras 95-110 RM. per 50 kg.

**Vieh- und Pferdemarkte im Februar**

Am 18. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Plafsch.

**Landwirtschaftlicher Rundfunk**

Deutsche Rote Königsweizenhausen

- Sonntag, den 15. Februar, 18-18,25 Uhr, Wilhelm Doof: „Was ich als Farm-Arbeiter in Datscha erfuhr“.
- Montag, den 16. Februar, 19,30-19,50 Uhr, Prof. Dr. Appel, Geh. Reg.-Rat, Berlin-Dahlem: „Pflanzenschutz und Ernteeinträge“.
- Dienstag, den 17. Februar, 11,30-11,55 Uhr, Dipl.-Ing. Victor: „Lehrgang für praktische Landwirte, 50. Vortrag: Kraftverjorgung in der Landwirtschaft“.
- Dienstag, den 17. Februar, 18-18,25 Uhr, Prof. Dr. Kurt Krause: „Unjere Pflanzenwelt im Winter“ (II).
- Mittwoch, den 18. Februar, 11,30-11,55 Uhr, Dipl.-Ing. Victor: „Lehrgang für praktische Landwirte, 51. Vortrag: Die Instandhaltung elektrischer Anlagen“.
- Mittwoch, den 18. Februar, 15,45-16 Uhr, Frl. Eva Förster, Berlin, Lehrerin der landw. Haushaltungskunde: „Was gibt das Frauenlehrgang einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande unseren schulentlassenen Töchtern?“
- Donnerstag, den 19. Februar, 19,30-19,50 Uhr, Dipl.-Ing. A. Dröffel, Fachnormenausschuß für landw. Maschinen und Geräte, Berlin (D. Z. G.): „Was geschieht, um die deutsche Landwirtschaft mit einwandfreien Maschinen und Geräten zu versorgen?“
- Freitag, den 20. Februar, 11,30-11,55 Uhr, Dr. G. von Below: „Lehrgang für praktische Landwirte, 52. Vortrag: Zweekmäßige Pflege der Landmaschinen“.
- Freitag, den 20. Februar, 18-18,25 Uhr, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wolf: „Die Bedeutung des deutschen Ostens für die deutsche Wirtschaft“.

Königsberger (Heilsberger) Sender

- Dienstag, den 17. Februar, 17 Uhr: „Ein Ostpreussischer Landwirtschaftsverein feiert sein 50jähriges Jubiläum“ (Übertragung aus Borschleben).
- Dienstag, den 17. Februar, 17,45 Uhr: „Die Bedeutung der fünftägigen Dünge-mittel“, Mittelschullehrer Sabotzki (Stunde der ländlichen Fortbildungsschule).
- Freitag, den 20. Februar, 18,20 Uhr: „Betriebswirtschaftliche Betrachtungen zum Wirtschaftsjahr“, Landwirtschaftsrat Dr. Forum (Landwirtschaftsamt).

**Käsepreisbericht**

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 1. bis 7. Februar 1931

Trotz ziemlich starker anderweitiger Anspannung der Konsumenten bei notwendigen Einkäufen, die infolge der Preisentzugsaktion so lange wie möglich hinausgeschoben wurden, wird vom Kleinhandel sowie vom Großhandel über regelmäßigen Geschäftsgang und Absatz berichtet. Infolge der seit längerer Zeit stark gedrückten Milchpreise macht sich bei der Landwirtschaft allmählich behauerlicher Weise in zunehmendem Maße zurückgebendes Interesse an der Milchherzeugung bemerkbar. Der Abgang an Ware, die qualitativ in diesem Jahre allgemein befriedigt, hält mit der Produktion leicht Schritt und muß sogar vereinzelt wegen zu junger Käse abgedrosselt werden. Besonders starke Nachfrage bei zum Teil sehr guten Preisen findet erhaltene Herbstweideware, die, wie schon früher berichtet, sehr knapp ist. Die ab ostpreussischer Verladekammer vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45-50 Prozent) 67-71 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 52-55 RM. p. Ztr., Halbseitkäse 42-44 RM. p. Ztr. Weideware und ansüßliche Ware darüber.

**Holzverkaufstermine**

Die Oberförsterei Schmalenkingen versteigert am 25. Februar, von 10 Uhr vormittags ab, bei Wittat in Wittichen Brennholz, Kloben und Knüppel sowie Bauholz. Händler sind zugelassen.

**Jagdverpachtungen**

Die Jagdnutzung der Gemeinde Martinsdorf wird am Dienstag, dem 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthause Baugistorallen verpachtet. Auswärtige Bieter werden zugelassen.

**Marktpreis-Tabelle**

Märkte	Rindern		Schafen		Pferden		Schweinen		Vogeln		Eiern	
	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.
Landjuthen 4-2	9	13	10	9	—	220	20	1,20	0,90	1,30	1,20	1,20
	bis	bis	bis	bis		bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis
	9,50	11	11	11		24	22	1,50	1,30			
Hendefirma (10/2)	10	18	13	9	4,50	2,60	20	1,00	1,00	1,20	—	—
	bis	bis	bis	bis		bis	bis	bis	bis	bis		
	11	11	10	10		2,70	22	1,10	1,20			
Memel (7-2)	11	15	11,50	9	5,50	2,80	26	1,10	1,20	1,40	1,30	1,40
	bis	bis	bis	bis		bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis
	16	16	12	10		3,00	30	1,50	1,50			
Bogegen (7-2)	9	14	12	8	—	2,30	18	1,30	1,00	1,20	—	—
	bis	bis	bis	bis		bis	bis	bis	bis	bis		
	10	16	13	10		2,40	25		1,40			
Brötul (4-2)	11	15	12	10	—	2,30	20	1,20	1,20	—	1,10	1,20
	bis	bis	bis	bis		bis	bis	bis	bis		bis	bis
	12	16				2,50	2	1,60	1,50			
Saugen 6-2)	10	—	—	—	—	2,30	18	1,20	1,30	1,20	1,20	1,20
						bis	bis					
						2,50	20					

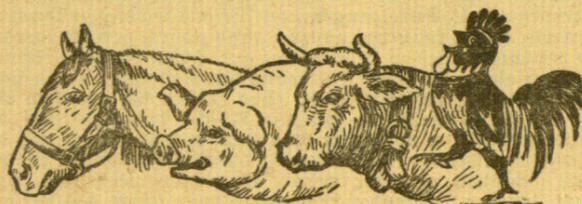
**Vieh-Verladungen**

a) Anttrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Dr.	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Brötul (4-2)	a) 8 b) 0,55	12 0,70	—	30 0,62
Estonischen (9-2)	a) 5 b) 0,65	63 0,80	—	82 0,70

**Brutzentrale Memel-Wilhelmshöhe**

wieder in Betrieb. Annahme von Eiern jeden Sonnabend. Voranmeldung erwünscht. Bedingungen kostenlos. Bei Anfragen Rückporto beifügen. Gänse- oder Enteneier ab 21. 3. jeden Sonnabend nach Anfrage. Ab 16. 3. jeden Dienstag Eintagsküken auf vorherige Bestellung. (6479)



Wenn Ihr Vieh munter, kräftig und ansehnlich aussehcn soll, verzagen Sie sich nicht, ihm **Dickfutter** in Form von amerikanischem Pulver zu geben und zwar:

**Derby für Pferde, Milka für Rube, Neli für Schweine, Neli für Geflügel**

Die Herstellung steht unter wissenschaftlicher Aufsicht zufolge Vertrages mit dem Kennerlaboratorium „Neli“ und Genehmigung des Veterinärrats für Litauen. Die Fabrik erhält täglich Anerkennungsdiplome aus allen Wirtschaftskreisen. Verkaufsstelle für das Memelgebiet:

**Sa. Celke & Rak, Memel, Hohe Str. 11**



**Der Landwirt**

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

№. 2

Memel, den 14. Februar 1931

83. Jahrgang

**Tierverluste durch verdorbene Futtermittel**

Bei Erkrankungen und Todesfällen im Stall werden nicht selten schädliche Futtermittel als die Ursache erkannt und immer wieder müssen die Landwirte ermahnt werden, den gekauften Futtermitteln gegenüber nicht zu vertrauensfertig zu sein. Sie können sich schwer daran gewöhnen, solche Futtermittel jedesmal von Untersuchungsstationen, wie sie bei den meisten Landwirtschaftskammern bestehen, prüfen zu lassen. Aber auch wirtschaftseigenes Futter birgt manchmal ernste Gefahren für die Gesundheit der Tiere.

Besonders häufig kommt Milbenbefall bei Futtermitteln vor. Nach den Beschlüssen des Verbandes der landwirtschaftlichen Versuchsstationen muß das Vorhandensein von Milben in Futtermittelnproben im Untersuchungsbericht erwähnt werden. Besser ist es noch, wenn darauf hingewiesen wird, daß die eingekauften Futtermittel nicht frisch sind und nur unter bestimmten Vorsichtsmaßregeln gelagert und verfüttert werden dürfen.

Namentlich Abfälle der Mülerei werden leicht von Milben befallen. Im übrigen können auch alle anderen Futtermittel befallen werden, selbst Raufutter, Heu und Stroh sind nicht selten von Milben durchsetzt. In besonderen Fällen können Futtermittel von Milben sozusagen vollkommen aufgefressen werden, so daß sie nur noch aus lebenden Milben, Excrementen, Eiern und toten Milben bestehen. Schwere Verdauungsstörungen (Magen- und Darmkatarrhe), Vergiftungs- und Lähmungserscheinungen, selbst der Tod kann nach dem Genuß solcher Futtermittel eintreten.

In einem Falle, der der agrilkulturchemischen Kontrollstation Halle vorlag, erkrankten Pferde durch ein Gemisch von Säckseltroh, Hafer und gequetschter Gerste, das stark mit Milben durchsetzt war, in folgender Weise: Die Tiere zeigten tagelang verminderte Fresslust, begannen mit der Hinterhand zu schwanken und fielen schließlich unter Lähmungserscheinungen im Kreis um, so daß sie in die Schwebe gehängt werden mußten. Die Hinterbeine waren angeschwollen und es waren zwei Tiere nach Verlauf von einer Woche noch nicht imstande, sich allein auf den Weiden zu halten. Bei den andern beiden hatte sich der Zustand nach Weglassung des Säckseltrotts nach acht bis zehn Tagen soweit gebessert, daß sie allein stehen konnten. Die Schwäche in der Hinterhand war noch so groß, daß sie beim Gehen die Hinterbeine buchstäblich nachschleifen mußten. Im übrigen waren bis auf Verstopfungserscheinungen keine Krankheitsmerkmale, auch kein Fieber vorhanden. In einem anderen Falle konnten schwere Kolikanfälle bei Pferden auf die Verfäulnisbildung von stark milbenhaltigem Luzernheu zurückgeführt werden.

Schweine und Pferde scheinen im allgemeinen sehr empfindlich gegen milbenbefallene Futtermittel zu sein. Von den Kühen einer Herde, denen ein stark milbenhaltiges Heu vorgesetzt wurde, verzehrten davon nur einige mit Widerwillen kleinere Mengen. Erkrankungen traten nicht ein. Dagegen zeigten sich bei einer anderen Kuhherde nach dem Genuß eines Milchfutters eigentümliche dicke Beulen am Hals und Kehlkopf. Es handelte sich um ein stark von Milben befallenes Milchfutter, bestehend aus Erdnußkuchenmehl, Sojabohnenschrot, Weizenkleie und Maizenafutter.

Sehr verschiedene Krankheitserscheinungen und auch Todesfälle werden ferner durch Futtermittel hervorgerufen, die durch Schimmelpilz und Bakterien verdorben sind. Schon ganz geringer Befall dieser Art breitet sich bei ungeeigneter Lagerung in dumpfigen, feuchten Räumen ungeheuer aus. Er verrät sich deutlich in Klumpenbildung des Futters, in Gelb-, Grün- oder Weißfärbung und dem charakteristischen dumpfen Geruch. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Schafe durch verschimmelte entbitterte Lupinen und Schweine durch verschimmeltes Gerstenschrot eingingen. Kollik bei Pferden konnte wiederholt auf dumpfigen, schimmeligen Hafer zurückgeführt werden. Bei Kühen traten ernste Verdauungsstörungen nach Verfütterung eines Gemisches von Weizenkleie, Sojabohnenschrot und Palmkernschrot auf, bei dem die Kleie viel Schimmelpilz enthielt.

Diese Beispiele lehren, daß man vor dem Mischen von Futtermitteln die einzelnen Bestandteile stets prüfen sollte, ob sie unverdorben sind. Kauft man jedoch Mischfuttermittel, dann

hat man sie nicht nur auf ihre Qualität zu prüfen, sondern muß auch dafür Sorge tragen, daß sie im Betriebe einen solchen Platz zur Aufbewahrung erhalten, daß sie frisch bleiben und nicht in kurzer Zeit verderben.

**Bodengare und Düngung**

Von Heinrich Brünne

Der Begriff Bodengare sollte eigentlich jedem geläufig sein, der von den Erträgen seiner Scholle leben muß. Leider kann man aber immer wieder beobachten, daß gegen die Bodengare in ganz unverantwortlicher Weise gefündigt wird, und so kann auf die große Wichtigkeit ihrer Förderung und Erhaltung nicht oft genug hingewiesen werden.

Von den vielen verwickelten Vorgängen, die zur Entstehung der Gare führen, spielt die Tätigkeit der Bodenorganismen die Hauptrolle. Je humusreicher aber ein Boden ist, desto mangelhafter sind die Lebensmöglichkeiten derselben, desto geringer ist auch seine natürliche Durchlüftung und seine Fähigkeit, die Wasserbewegung und Bodenwärme zu regulieren. Solche Böden neigen zur Verschleimmung mit nachfolgender Verkrustung und bedürfen zur Förderung der Luftzufuhr dauernder Bearbeitung und regelmäßiger Gaben organischer Düngstoffe zur Anregung ihrer Lebensenergie.

Die besten Mittel zu diesem Zweck sind halbverrottete humusbildende Stoffe irgendwelcher Art und Form; aber auch die Gründüngung läßt sich dazu vorteilhaft anwenden. Im allgemeinen sollte die unmittelbare düngende Wirkung hierbei jedoch nicht zu stark betont werden, denn die Vorteile dieser Humusbildner sind als biologische und physikalische Bodenverbesserer in den meisten Fällen erheblich größer als ihre Düngewirkung, die sich ja in einfachster Weise durch entsprechende Kunstdüngergaben ergänzen läßt. Niemand soll man sich aber in viehlosen Betrieben mit humusarmen Böden dauernd auf den Kunstdünger allein verlassen, weil dieselben sonst früher oder später ihre Lebendigkeit verlieren und dann die Düngewirkung ausbleibt.

Die Grundlage jeglicher Düngung ist und bleibt der Stallmist. Läßt sich dieser nicht in der eigenen Wirtschaft gewinnen oder sonstwie beschaffen, so muß er eben künstlich hergestellt werden. Die in dieser Richtung in den verschiedensten Ländern angestellten Versuche berechtigen zu der Hoffnung, daß die Herstellung von Kunstmist überall da wirtschaftlich ist, wo die Rohstoffe, wie das in diesem Jahre vielerorts verdorbene Stroh, billig zu beschaffen sind. Durch Aufschichtung von gleichmäßig durchfeuchteten organischen Abfallstoffen (Kompostierung) lassen sich unter Zugabe von Kunstdünger vorzügliche Humusbildner schaffen, deren Düngewirkung außerdem zuweilen besser ist, als die von ungepflegtem Stallmist.

Die Förderung und Erhaltung der Bodengare erreicht man auf jeglicher Bodenart mühelos durch einfaches Bedecken des Bodens mit gleichmäßig durchfeuchtetem Stallmist oder ähnlich getretenen Ertragsstoffen. Die woflulnende Wirkung solcher Bodendecke konnte ich sowohl in der tropischen Landwirtschaft als auch auf den extremsten Böden beobachten. Alle Bodenarten, vom leichtesten Sandboden bis zu den zähesten Tonböden, die humusreichsten Moorböden, ja selbst steinharte Tonnen können mit einer durchfeuchteten Deckschicht in den gewünschten lebendigen Zustand gebracht werden, der mit Gare bezeichnet wird. Diese Decke, durch die das Bodenleben gegen extreme Witterungsverhältnisse (Platzregen mit nachfolgender starker Sonnenbestrahlung und Trockenheit, Sturm und scharfe Temperaturwechsel) geschützt wird, bauen sich wildwachsende Pflanzengemeinschaften selbst auf.

Wollen wir nun die Fingerspitze der Natur auch auf unsere Kulturpflanzen sinngemäß anwenden, so müssen wir ihnen künstlich ähnliche Bedingungen schaffen, also den Boden mit Gare erhaltenden und fördernden Mitteln so lange bedecken, bis durch die Weiterentwicklung der Pflanzen eine Bodenbeschattung erfolgt und dann durch deren Wirkung die Gare des Bodens bis zur Ernte erhalten bleibt.

# Wie Bullenhaltung betrieben werden soll

Oberlandwirtsch. Anst. Dr. h. c. Peters-Rödnigsberg\*)

Der Ausspruch „Der Bulle ist die halbe Herde“ trifft durchaus das Richtige. Der Embryo, der sich aus dem männlichen Samensaden und dem weiblichen Ei entwickelt, erhält von Vater und Mutter die gleichen Erbinheiten. Beide Elterntiere können somit in gleichem Maße ihre Eigenschaften auf die Nachkommen übertragen. Wenn in einer Herde nur ein Zuchtbulle benutzt wird, so stellt er tatsächlich bezüglich der Nachkommenhaft die Hälfte der Herde dar. Sein Einfluß kann aber noch mehr als die Hälfte bedeuten, nämlich dann, wenn er dem weiblichen Material an Qualität überlegen ist, und seine Nachkommen von ihm wertvollere Eigenschaften als von den Muttertieren erhalten. Die richtige Auswahl und die richtige Haltung der Zuchtbullen ist daher die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zucht. Auf die Auswahl der Bullen wird in Ostpreußen mit seiner hochentwickelten Zucht schon seit langer Zeit entscheidendes Gewicht gelegt. Zuerst waren es die Herdbuch-Mitglieder, die konsequent gute Vätertiere zur Zucht verwendeten. Ihre Erfolge regten auch andere Landwirte an, auf dem gleichen Wege vorzugehen. Eine besondere Förderung erfuhr die Viehzucht durch die Einführung von Stierhaltungs-Gesellschaften, die es auch dem Kleingrundbesitzer ermöglichen, durch gemeinsame Bullenbenutzung gute Vätertiere zu halten. Die Stierhaltungs-Gesellschaften haben in den letzten Jahren eine große Ausdehnung gefunden. Wir haben zur Zeit mehr als 1500 Genossenschaftsbullen in der Provinz. Ihrem Einfluß ist es in erster Linie zu danken, daß die Landwieviehzucht in den letzten Jahren trotz der wirtschaftlichen Nöte gute Fortschritte gemacht hat. Heute gibt es fast in allen Betrieben raffiges Vieh, das bei genügender Ernährung raschwüchsig ist und die Anlage zu guter Milchleistung besitzt. Ostpreußen steht trotz der ungünstigen klimatischen Lage und der schlechten Preise für die landwirtschaftlichen Produkte in der Milchherzeugung erheblich über dem Durchschnitt Preußens und Deutschlands. Das ist der fortgeschrittenen Zucht und zum großen Teil den Stierhaltungs-Gesellschaften zu danken.

Bei der Auswahl des Bullen hat man alle Eigenschaften zu berücksichtigen, die man gerne zur Verbesserung des Viehbestandes haben will, also alle Eigenschaften, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Leichtfütterigkeit bedingen.

Gesundheit erwartet man von wohlproportionierten, robusten Tieren mit kräftigem Fundament. Die Anlage zu guten Leistungen kann man voraussetzen, wenn diese bei den Vorfahren vorhanden waren. Um hierüber Auskunft zu geben, enthalten die Kataloge der Zuchtvieh-Auktionen die Milchleistungen bzw. die Milchvererbung der Vorfahren in drei Generationen. Die Anlage zu einer vorteilhaften Fleischleistung kann man dem Tier durch Beurteilung der Muskulatur ansehen. Die Leichtfütterigkeit schließt man ebenfalls aus dem Körperbau des Tieres. Tiefe, breite, vollrumpfige Tiere pflegen auch leichtfütterig zu sein.

Die Auswahl der Zuchtbullen, überhaupt die Zuchtwahl, ist in Ostpreußen gut gepflegt. Die Haltung und Ernährung der Tiere hat nicht in allen Betrieben damit den gleichen Schritt gehalten. Es liegt das an der schlechten Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in unserer weit von den Hauptmärkten gelegenen Provinz. Je schlechter die Preise, umso mehr muß an Aufwand gespart werden. Das ist unbedingt richtig, hat aber am wenigsten Sinn bezüglich der Haltung der Zuchtbullen. Ein Zuchtbulle wird immer nur für eine ganze Reihe von Kühen (im Durchschnitt 40 bis 60 Stück) gehalten. Die Kosten für seine Fütterung und Pflege sind im Verhältnis zu den Gesamtkosten für die Viehhaltung unbedeutend. Es spielt deshalb auch keine Rolle, ob man dem Zuchtbullen ein oder zwei Pfund Kraftfutter mehr oder weniger gibt. Die Hauptsache ist, daß der Bulle lange zuchtfähig bleibt. Voraussetzung hierfür ist eine richtige Ernährung und eine sachgemäße Haltung.

Die Zuchtbullen werden meistens im Alter von 12 bis 20 Monaten angekauft. Sie machen dann einen Stallwechsel durch und werden gewöhnlich von Anfang an ziemlich stark zur Zucht benutzt. Es werden hohe Anforderungen an sie gestellt und sie sollen sich außerdem förderlich gut weiter entwickeln. Eine reiche Ernährung der Bullen in dieser Uebergangs- und Entwicklungszeit ist unbedingt erforderlich. Am besten ist es, dem Bullen in den ersten drei Monaten das Futter weiter zu reichen, das er bisher in dem Zuchtstall, aus dem er bezogen ist, erhalten hat. Die Zuchtbullen werden heute fast ausschließlich auf den Auktionen gekauft, wo die Auswahl auch am besten vorgenommen werden kann und wo der Käufer eine Bescheinigung erhält, wie der Bulle in den letzten vier Wochen gefüttert ist. Damit die Bullen den Stallwechsel gut überstehen, haben die Herdbuch-Gesellschaften die Bestimmung getroffen, daß sie in den letzten vier Wochen vor der Auktion weder Milch in irgendeiner Form noch eine Nährtränke erhalten dürfen. Sie sind an Trockenfutter und Hackfrüchte ge-

wöhnt. Je nach der Eingewöhnung der Bullen kann man nach drei bis sechs Monaten dazu übergehen, den Bullen an eine Kraftfuttermischung von Hafer und Leinfuchsen oder auch von reinem Hafer zu gewöhnen. Daneben erhält er bestes Heu bis zur Sättigung und Wruken oder Rüben, etwa 30 bis 40 Pfund. Werden Wruken oder Rüben nicht gebaut, sondern nur Kartoffeln, so können diese bis zu 20 Pfund gereicht werden. Rüben und Wruken sind leichter und besser für die Bullen. Im Sommer ist Weidegang (Lüden) zu empfehlen. Wo das nicht möglich ist, kann der Bulle Grünfutter erhalten. Die Höhe der Kraftfuttermengen richtet sich nach der Beanspruchung und dem Ernährungssystem des Bullen. Der Bulle „Berthold“ in Ostpreußen, der jährlich etwa 300 Kühe belegen und in der Hauptdeckperiode täglich alle zwei Stunden decken mußte, erhält nach den Aussagen des Bullenhalters jeden Tag neben zirka 15 Pfund Kraftfutter 18 Liter Milch mit zirka 20 Eiern verrührt. In Ostpreußen werden die Bullen nicht so stark ausgenutzt, und es ist auch nicht nötig, sie so intensiv zu ernähren. Ein junger Bulle, der 50 bis 60 Kühe im Jahre belegen muß und sich daneben gut entwickeln soll, braucht je nach seiner Eigenart 6 bis 10 Pfund Kraftfutter täglich. Wenn das, was an Qualität in ihm steckt, voll zur Entfaltung kommen soll, muß er bis zur Vollendung seiner Entwicklung — das ist etwa mit drei Jahren der Fall — gut ernährt und in einer angemessenen Zuchtcondition (Futterzustand) gehalten werden. Eine angemessene Zuchtcondition ist vorhanden, wenn er gut bei Leibesfülle, aber nicht fett ist. Der Zuchtbulle darf weder ganz mager, noch zu fett gehalten werden. In der richtigen Zuchtcondition deckt und befruchtet er auch am besten. Die Nachkommen so gehaltener Bullen sind ferner am lebensfähigsten. Die richtige Condition ist nach meiner Beobachtung auch von Einfluß auf die Vererbung. Vielleicht mag es daran liegen, daß die in diesem Zustand erzeugten Kälber am gesündesten und damit auch entwicklungsfrühesten sind und daher einen guten Eindruck machen.

Die richtige Condition kann bei dem einen Bullen schon mit verhältnismäßig wenig Futter, bei anderen erst bei stärkeren Kraftfuttermengen erzielt werden. Das richtet sich ganz nach der Eigenart des Tieres. Das Zuchtziel unserer Herdbuchgesellschaften ist immer mehr auf Leichtfütterigkeit der Tiere eingestellt. Die größte Leichtfütterigkeit haben — wie schon angedeutet — tiefe, breite, muskulöse Tiere. Hochgestellte und schmale Tiere sind mit Recht verpönt und werden nicht gefört. Aber trotz dieses Zuchtzieles ist die Futterverwertung der einzelnen Tiere recht verschieden. Es wurde schon erwähnt, daß man es als normal betrachten kann, wenn ein Zuchtbulle bei mittlerer Benutzung 6 bis 10 Pfund Kraftfutter täglich erhält. Es gibt auch Bullen, die nach ihrer Hauptentwicklungszeit ganz ohne Kraftfutter in guter Condition zu halten sind. Besser ist es, ihnen mittlere Kraftfuttermengen zu verabfolgen, und wenn sie Neigung haben, zu fett zu werden, Hackfrüchte abzuziehen.

Von großer Bedeutung für das Wohlbefinden und eine möglichst lange Benutzung des Bullen ist tägliche Bewegung. Für Bewegung kann in verschiedener Weise gesorgt werden.

1. Man kann dem Bullen im Sommer Weidegang geben; leider werden sie dabei leicht böse.
2. Man kann ihn in der Ställe halten und regelmäßig zum Decken in die Kuhherde bringen — also die Kuh nicht zum Bullen, sondern den Bullen zur Kuh.
3. Man kann den Bullen einspannen und zu leichter Arbeit verwenden — Dung aus dem Stall fahren, Stroh holen, Milch fahren usw.
4. Man kann ihn reiten lassen.
5. Man kann ihn täglich führen.
6. Man kann ihn in einem Losstall mit Auslauf halten, letzteres ist auch im Winter sehr gut.

Es gibt also die verschiedensten Wege, um dem Bullen tägliche Bewegung zu verschaffen.

Wichtig ist ferner eine gute Hufpflege, die sehr häufig bei den Kindern vernachlässigt wird. Jeder Landwirt hält es für selbstverständlich, daß die Pferde regelmäßig ausgewirkt werden müssen. Die Kinder läßt man häufig ohne jede Klauenpflege herumlaufen. Man kann immer wieder entsetzlich mißgestaltete Klauen sehen, namentlich bei den Bullen. Durch eine schlechte Klauenpflege sind schon viele wertvolle Bullen vorzeitig zuchtuntauglich geworden. Es gibt Tiere, die so schön gestaltete und kurze Hufe haben, daß ein Auswirken unnötig ist. Das sind aber die Ausnahmen. Die meisten Tiere (fast alle) müssen regelmäßig ausgewirkt werden, und zwar genügt es nicht, die Spitzen abzuschlagen, sondern die Klauen sind regelrecht zu beschneiden, in gleicher Weise wie bei den Pferden. Die Klauenwände wachsen sonst leicht von hinten und von der Seite in die Sohle. Die Tiere stehen dann auf dem Klauenrand und können schwer gehen und schlecht decken. Eine gute Klauenpflege der Bullen ist Voraussetzung für ihre ausgiebige Verwendung und darf auf keinen Fall unterbleiben.

## Jaucheverwendung im Winter

Die Jauche ist der beste, schnellwirkendste und bakterienreichste wirtschafteigene Dünger, der leider noch oft vergendet wird. Sie ist nicht nur nach dem Gehalt an Nährstoffen zu bewerten, da sie auch beträchtliche Mengen organische Substanz enthält, die den Bodenbakterien als Nahrung dient. Gerade die Kohlenstoffverbindungen der Jauche werden von den Bakterien sehr gierig angegriffen, was uns aus der schnellen Vergärung der Jauche bekannt ist. Neben der chemischen oder reinen Düngewirkung muß vielleicht in erster Linie die biologische Wirkung der Jauche beachtet werden, die sich als Gärverbesserung äußert. In der Düngewirkung enttäuscht die Jauche meist, wenn die bekannten Nährstoffgehaltszahlen als Anhaltspunkte genommen werden. Das ist leicht verständlich, weil bei gewöhnlicher Aufbewahrung der Jauche der Stickstoff in Form von kohlenstoffsaurem, leicht flüchtigem Ammoniak darin enthalten ist.

Um den Stickstoff der Jauche nach Möglichkeit auszunutzen, muß zwar bereits die Aufbewahrung der Jauche in der Grube zweckmäßiger werden, dann sollte man sie aber auch nur an windstillen, regnerischen oder nebligen Tagen ausfahren. Weiter ist wichtig, daß die Jauche in den Boden eindringen kann und nicht auf unbestandene Felder gebracht wird. So dürfte durch das Befahren von getrorenem Acker mit Jauche deren Stickstoff durch Verwehung restlos verloren gehen. Andererseits besteht auf kahlen Feldern die Gefahr der Auswaschung bis zum Frühjahr. Im Spätherbst und Winter sind darum zunächst bei offenem Wetter Wiesen und Weiden zu jauchen. Der schnellwirkende Jauchestickstoff kann dann bald in den Wurzelschläuchen der Gräser Aufnahme finden, wo er vor dem Versickern bewahrt ist und bereits im Frühjahr in Pflanzenmasse umgewandelt werden kann. Besautes Grünland treibt 8—14 Tage früher aus. Der Landwirt darf allerdings nicht versäumen, dem Grünland neben Jauche auch noch Phosphorsäuredünger zu geben, damit sich die Kalistickstoffzehr nicht zu sehr breit machen. Den Phosphorsäuredünger gibt man am besten in Form von Thomasmehl. Nur muß zwischen Jauchen und Düngen eine Pause von 14 Tagen eingehalten werden, damit sich beide nicht neutralisieren.

Wie restlos der Jauchestickstoff auf hartgetrorenem Acker verloren geht, zeigte ich vor einigen Jahren auf einem im Frühjahr danach mit Gerste besäten Feld. Die Gerste ist bekanntlich gegen reichliche Stickstoffgaben empfindlich. Trotzdem sie aber nun in diesem Versuche neben der sonst in dieser Wirtschaft üblichen Stickstoffmenge (1/2 Ztr. Salpeter je 1/4 Hektar) auf einem Streifen bei starkem Frost noch Jauche bekommen hatte, blieb die Gerste auf diesem Streifen gleich der Gerste „ohne Jauche“ etwas mager, dagegen lagerte der erst vor der Beisezeit besautes Streifen Gerste bald und vollständig.

Auch wenn die Jauche auf Schnee gefahren wird, besteht die Gefahr der Nährstoffverluste, vielleicht mit dem einzigen Unterschied, daß sie in der Hauptfache erst bei der Schneeschmelze eintreten. Bei länger anhaltenden Frostperioden bringt man die Jauche deshalb zweckmäßig auf den Komposthaufen, den man durch Bedecken mit Stroh oder Karstoffelkraut frostfrei und aufnahmefähig halten kann. Ein Lockern, also Umsetzen vor Winter oder in frostfreien Perioden macht den Komposthaufen als Jauchefilter recht geeignet. Man sollte sich ruhig in der arbeitsstilleren Wintersonne etwas mit dem Komposthaufen befassen, er wird so tatsächlich zur Sparbüchse des Landwirts; denn die im Winter mit Jauche getränkte Komposterde wirkt auf dem Grünland sehr günstig.

Willy Seyfarth, Naumburg (Saale).

## Keimhafer in der Hühnerhaltung

Ein sehr wichtiges Grünfutter für die Hühner, ohne das man heute kaum noch auskommen kann, ist der Keimhafer. Er ist nicht nur billig in der Beschaffung und leicht heranzuziehen, sondern auch als Anreizungsmittel für das Eierlegen kaum zu übertreffen. Er kann das ganze Jahr hindurch gereicht werden und bekommt in jedem Lebensalter gut. Schon die ganz kleinen Küken erfahren durch die Fütterung mit Keimhafer einen starken Antrieb für ihr Wachstum. Das erklärt sich aus dem Gehalt des Keimhafers an Vitamin B, das besonders auf die Körperentwicklung und dann später auf das Eierlegen und die Befruchtung wirkt. Wie ausgiebig dieses Futtermittel ist, das ergibt sich schon aus der reinen Gewichtsvermehrung. Aus einem Zentner Trockenhafer gewinnt man durch das Keimen 35 Zentner Futtermenge. Zur Verwendung gelangt nur schwerer guter Hafer. Sechs Liter von diesem Hafer tut man in einen zehn Liter fassenden Eimer und übergießt ihn mit lauwarmem Wasser, bis der Eimer voll ist. Zur Vermeidung von Schimmelbildung gibt man auf einen Eimer Wasser einen Tropfen Formalin. Man läßt etwa 24 Stunden stehen, damit der Hafer gut aufquillt. Dann breitet man ihn in einer zwei bis drei Zentimeter hohen Schicht aus, vielleicht in flache Kästen oder in ein käufliches Haferkeimgestell. Zweimal täglich muß der Hafer mit lauwarmem Wasser besprengt werden. Bereits nach zwei bis drei Tagen ist er verwendbar. Er hat dann ein bis zwei Zentimeter lange Wurzelkeime getrieben. Die im

Storn vorhandene Stärke hat sich in Zucker verwandelt. Deshalb schmeckt der Hafer in diesem Zustande den Hühnern ganz besonders gut. Einträglich aber ist es, wenn man den Hafer wachsen läßt bis zum siebenten Tage. Dann besitzt er zehn bis fünfzehn Zentimeter lange Blattkeime und liefert somit die größte Ausbeute. Die chemische Untersuchung ergibt etwa 75 Prozent Wasser und 24 Prozent wertvolle Trockensubstanz. Wie bedeutend dieser Gehalt ist, das erkennen wir so recht, wenn wir den Keimhafer mit anderen Grünfuttermitteln im Vergleich setzen. In der Kartoffel z. B. finden sich nur 20 Proz., in der Rübe nur 12 Proz., und im Kohl gar nur 10 Prozent Trockensubstanz. Alles andere ist Wasser. Man reicht den Keimhafer am besten in langen flachen Holztrögen, damit sich die Hühner nicht gegenseitig zu stark wegdrängen. Den kleinen Küken breitet man die Keimpolster in flachen Freßnapfen oder auf einem erhöht liegenden Brett aus. Immer wird man beobachten können, wie willkommen dieses Futter der Hühnern ist.

## Das verkannte Entenei

Im Verhältnis zum Hühnerei enthält das Entenei mehr Eiweiß und mehr Fett, also gerade die wertvollsten Bestandteile. Dem Eiweiß des Enteneies werfen erfahrene Köchinnen vor, daß es keinen so guten Schnee gebe wie das Hühnereiweiß. Dem läßt sich indessen leicht dadurch abhelfen, daß man Enten- und Hühnereiweiß zu gleichen Teilen mischt, um guten Schnee zu erhalten. Zur Erzielung schönen, lockeren Gebäcks ist es aber durchaus nicht nötig, das Eiweiß zu Schnee zu schlagen. Man verrühre einfach den ganzen Eiinhalt mit dem Gebäckteig.

Enteneier, hört man oft, schmecken unangenehm. Allgemein darf man das nicht behaupten. Nach Erfahrungen liegt das daran, daß Enten viel auf sumpfiges Wasser angewiesen sind.

## Die Bienenzucht in der Volkswirtschaft

Jedes Unternehmen, welches Werte erzeugt, hat für die Volkswirtschaft auch eine gewisse Bedeutung. Wie steht dies nun mit der Bienenzucht? Viele Menschen betrachten die Bienenzucht noch heute als eine Spielerei, höchstens als einem eigenartigen Zeitvertreib, in Anbetracht der Gefahr, einen Stich bei der Arbeit zu erhalten. Nur ein kleiner Teil unseres Volkes hat einen Begriff davon, daß der Bienenzucht sogar eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt, dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Honig seinen früheren Wert als Süßstoff gänzlich verloren hat. Er ist vom hochwertigen Nahrungsmittel von der überwiegenden Mehrheit der Menschen zu einer Lederei herabgewürdigt worden.

Die Bienenzucht, von Haus aus ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb, ist wohl das einzige Unternehmen, welches neben seinem unmittelbaren Nutzen auch noch einen, den ersteren um das Vielfache übersteigenden mittelbaren Gewinn bringt. Viel wichtiger als der reale Ertrag ist aber der mittelbare Nutzen, den die Bienen, als die notwendigen Mitarbeiter bei der Befruchtung unserer meisten Nutzpflanzen, stiften. Mit Ausnahme der Windblütler, den Getreidearten und Gräsern, bei denen die Befruchtung durch Uebertragung des Blütenstaubes mit Hilfe des Windes erfolgt, sind fast alle Nutzpflanzen auf die Mittelke von Insekten bei ihrer Befruchtung angewiesen, und wenn auch manche durch Eigenbestäubung Samen hervorbringen, so erzeugt doch Fremdbestäubung vollkommenere Früchte, was namentlich beim Obst stark in Erscheinung tritt.

Mit jedem von ihm gehaltenen Bienenvolk hilft der Imker dem Obstzüchter, dem Landwirt verdienen, ohne daß er selbst irgend einen sichtbaren Vorteil davon hat. Würden heute plötzlich alle Imker die Bienenzucht einstellen, so müßte der Staat, um den Ruin des deutschen Obst- und Samenbaues zu verhindern, entweder von sich aus Bienen halten lassen, oder, wie es einst Friedrich der Große getan hat, durch Gesetz verlangen, daß auf jedem Bauernhof einige Bienenvölker gehalten werden. Da ein blühender Obst- und Samenbau aber dem Volksganzen und damit auch dem Staate zum Vorteil gereicht, so ist die Erhaltung einer blühenden Bienenzucht auch von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Ohne Zweifel liegt ein volkswirtschaftlicher Wert der Bienenzucht auch noch darin, daß neben Landwirten, die ja von der Bienenhaltung den größten Vorteil haben, diese in der Hauptsache von sogenannten „kleinen Leuten“ betrieben wird. Die Liebe zur Natur und zu ihren Geschöpfen, insbesondere das geheimnisvolle Leben in einem Bienenvolk, hat sie Imker werden lassen. Der Umstand, daß ihnen durch ihre Bienen ein kleiner Nebenverdienst zufällt, treibt sie, der Bienenzucht treu zu bleiben, sie zu vergrößern. Diese Nebenverdienste gibt dem Imker die Möglichkeit, seinen Kindern eine bessere Erziehung zuteil werden zu lassen, oder auch, sich selbst die Lebenshaltung im Alter zu erleichtern. Der Umstand, daß die Bienen nicht der so regelmäßigen Wartung, wie alle anderen Haustiere bedürfen, ja, daß für viele die Arbeit auf dem Bienenstand eine Erholung ist, die zugleich vom Besuch des Wirtshauses abhängt, ist auch ein Grund, der so manchem die Bienenzucht lieb gewinnen läßt.

\*) „Georgina“, Königsberg.